Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

33 (20.1.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 20. Januar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 33

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Poincarés Erklärungen vor der Kammer.

Der Hasser und Hetzer Poincaré.

ee. **Paris**, 19. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das Palais-Bourbon war während der Kammersitzung von einem riesigen Polizeiaufgebot umgeben, da Gerüchte über beabsichtigte Ruhestörungen durch die Kommunisten verbreitet waren. Jedoch hatte die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten. Die Ruhe wurde nirgendwo gestört. Die Sitzung begann kurz nach 3 Uhr. Als Poincare den Saal betrat, klatschten das Zentrum und die Rechte Beifall, während die Sozialisten und die Kommunisten riefen: „Nieder mit dem Krieg!" Der Abgeordnete Marcel Cachin wird wiederholt zur Ordnung gerufen. Poincare verliest sodann die Regierungserklärung. Die wichtigsten Stellen lauten:

„Von dem Präsidenten der Republik zur Uebernahme der Regierungsmacht unter ernsten Umständen berufen, hat das Kabinett, das sich Ihnen hier vorstellt, keinen anderen Ehrgeiz als in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament die Achtung vor den Verträgen herzustellen, die die Friedensbedingungen enthalten. Um unser Programm zu erläutern, machen wir uns die Worte zu eigen, die die Präsidenten von Kammer und Senat bei Eröffnung der Tagung gesprochen haben.

Poincare bemerkt dann, daß das Verschwinden der vorläufigen Zwölftel die Vorbereitung des Haushaltsvoranschlags von 1923 erleichtert und fährt fort: Aber so energisch auch unsere Bemühungen sein mögen, so können wir nur dann ganz sicher sein, die französischen Finanzen zu retten, wenn Deutschland, auf dessen Rechnung wir schon soviele Milliarden ausgelegt haben, sämtliche Verpflichtungen erfüllt, die es übernommen hat und die Schäden wieder gut macht, die es verursachte. Es wäre die schreiendste Ungerechtigkeit, wenn ein Land, das einen unentschuldbaren Angriff erdulden mußte und von dem 18 Departements durch Invasion verwüstet wurden, auf seine Kosten die Ruinen wieder aufbauen müßte, die ein Krieg von vierjähriger Dauer auf seinem Gebiete geschaffen hat. Es wäre ungerecht, wenn es seinen Steuerpflichtigen zumuten müßte, die regelmäßigen Zahlungen für die Hinterbliebenen der Kriegsopfer, die Witwen und Waisen, für die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen der Väter, die vom Feinde erschossen worden sind, sicherzustellen.

Die Regierung hat nur ein Ziel: Die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles. Ich habe geglaubt, daß die seit zwei Jahren zur Anwendung gebrachten Methoden häufiger Zusammenkünfte, das, was man schlechthin den Obersten Rat nennt, nicht die sicherste Art sei, zur Lösung zu gelangen. Ich glaube, daß die Akten studiert werden müssen und daß man vorher auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege Vorbereitungen treffen muß, damit jedes Mißverständnis und jede Ueberraschung ausgeschlossen ist. Nach dem Kriege hat Frankreich das Recht, zu sagen, daß es am stärksten gelitten hat. Die Finanzlage Frankreichs fordert, daß alles bezahlt wird, was bezahlt werden kann. Aber selbst mit dem drückendsten Budget kann das Defizit nicht gedeckt werden, wenn Frankreich nicht die beträchtlichen Vorschüsse zurück erhält, die es für Deutschland gemacht hat. Die Kriegsschäden sind auf systematische Verbrechen zurückzuführen. Eine offizielle Broschüre stellt fest, daß ein Einverständnis bestanden hat zwischen dem deutschen Generalstab und dem deutschen Großhandel, Frankreichs Industrie zu vernichten und damit natürlich Frankreichs Macht. Jeder Verzicht auf unsere Forderungen wäre eine Ermutigung dazu, aufs neue zu beginnen. Ich weiß sehr gut, daß Deutschland behauptet, daß es für den Krieg nicht verantwortlich ist. Eine Postkarte, die von Kaiser Wilhelm unterzeichnet ist, enthält die Worte": Die Behauptung, daß Deutschland den Krieg verursacht hat, ist eine schamlose Lüge: „Diese Lüge nehmen wir auf unsere Schultern. Die Geschichte wird Deutschland unter der Mitschuld Oesterreichs für den Krieg verantwortlich erklären. Deutschland hat die Kriegsschäden durch die Mißhandlung von Frauen, Kreisen und Passagieren der Handelsschiffe erschwert. Die interalliirte juristische Kommission für die Kriegsbeschuldigten hat einstimmig beschlossen, daß die Beschuldigten gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles ausgeliefert werden sollen.

Die Regierungserklärung wendet sich weiter gegen die Annahme, daß Frankreich von imperialistischen Beweggründen geleitet sei, betont, daß die grundlegenden Bedingungen für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete in Belgien und Frankreich sei und fährt fort: Das Problem der Reparationen beherrscht alle anderen Staaten, und wenn Deutschland in dieser wichtigsten Frage seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so werden wir den nach der Ansicht der Reparationskommission zu ergreifenden Maßnahmen zu folgen haben, deren erste sich zweifellos auf

Pfänder und Garantien,

auf die Einrichtung einer wirksamen und ernstlichen Kontrolle über den Reichshaushalt, die Notenausgabe und die Ausfuhr Deutschlands beziehen wird. So wichtig auch diese Angelegenheit für Frankreich ist, so darf sie uns doch die anderen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles nicht vergessen lassen, wie die Abrüstung und die Bestrafung der Kriegsverbrecher. Solange diese nicht ausgeführt sind, werden wir nicht nur vollkommen berechtigt sein, die Sanktionen beizubehalten und weitere zu ergreifen, sondern wir werden auch ermächtigt sein zu der Erklärung, daß die

Räumungsfrist für das linke Rheinufer noch nicht zu laufen begonnen

hat. Mehr als je ist es wichtig, diese Auffassung, welche die französische Regierung immer vertreten hat, beizubehalten.

In diesen verschiedenen Fragen und in allen denen, vor die wir noch gestellt werden, werden wir eine loyale Haltung einnehmen und uns mit unseren Verbündeten verständigen. Wir werden die Prüfung der Angelegenheiten wieder aufnehmen, die vorübergehend Mißverständnisse hervorgerufen haben und wir werden uns bemühen, diese unverzüglich beizulegen. Eine wirksame Garantie für den Frieden ist das Bestehen von Abkommen zwischen den Völkern, welche durch die Gemeinsamkeit ihrer Interessen geboten sind. Die Regierung wird ihre stetige Mitwirkung beim Völkerbund fortsetzen. Die Ergebnisse, die er schon erzielt hat, lassen ermessen, was die Welt von ihm erwarten kann. Wir werden nachdrücklich fordern, daß die im Programm von Cannes festgelegten Bedingungen von den Delegierten in Genua vor jeder anderen Debatte angenommen oder abgelehnt werden und daß keine Bestimmungen der Verträge auch nur indirekt auf der Konferenz in die Debatte gezogen werden. Wenn wir in dieser Hinsicht keine sicheren Bürgschaften erhalten, so würden wir gezwungen sein, uns volle Handlungsfreiheit vorzubehalten. Wir werden uns glücklich schätzen, wenn das Abkommen, das der Festigung des Friedens dienen soll, bald von

Frankreich und England

unterzeichnet werden kann. Wir zweifeln nicht daran, daß es von beiden Ländern auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung unterzeichnet werden kann, da es beiden Ländern nützen soll. Wir zweifeln auch nicht daran, daß dieses Abkommen ohne Einschränkung die gegenwärtigen und künftigen Garantien zum Inhalt hat, wie sie die Friedensverträge anordnen. Wir werden uns gleichzeitig mit Italien und England zu verständigen haben, um zu versuchen, im Orient die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken zu verhindern, im Einverständnis mit unseren Verbündeten Nutzen aus dem Abkommen von Angora zu ziehen und endlich wieder Ruhe an den Türen Europas zu schaffen. Freundschaftliche Beziehungen werden besonders mit den Vereinigten Staaten gepflogen werden, deren Mitwirkung so viel zum gemeinsamen Sieg beitrug und die jetzt auf der Konferenz von Washington einen so deutlichen Beweis ihrer edlen Gesinnung gegeben haben.

Als Poincaré vor seiner Rede die Kammertribüne bestieg, wurde er von dem Protest der Sozialisten bis weit in die bürgerliche Mitte hinein empfangen. Die Erklärung wurde aufmerksam gehört. Fast einmütig wurden die Stellen der Rede beklatscht, die von der Reparation sprechen. Auch die Verwahrung gegen die schamlose Propaganda wurde beifällig aufgenommen und ferner die Stelle, daß das gesamte deutsche Volk für die Staatsschuld hafte. Auch soll nach dem Havasbericht die Stelle mit Begeisterung aufgenommen worden sein, die von den Besetzungsfristen des linken Rheinufers spricht. Die Stelle der Rede, die sich mit der Konferenz von Genua beschäftigt, rief den Protest der Sozialisten hervor.

In der auf die Rede folgenden

Interpellations-Debatte

erklärte Varenne, die Sozialisten seien Poincarés entschlossene Gegner. Die Uebernahme der Regierung habe in der Kammer große Erregung geschaffen. Anstelle eines Ministeriums der nationalen Einigkeit habe Poincaré ein Ministerium des nationalen Blocks gebildet. Poincaré weiche von seinem Vorgänger inbezug auf die Anwendung des Friedensvertrages von Versailles und inbezug auf den Obersten Rat wesentlich ab. Die internationale Konferenz von Genua bedeute einen wesentlichen Fortschritt. Es bedeute eine ungeheuere Gefahr, darauf zu verzichten. Die Verträge, die Frankreich abgeschlossen habe, müßten alle diskutiert werden. Der Vertrag von Versailles sei nicht nur zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen worden. Wenn Frankreich allein vorgehe, werde die französische Regierung die Alliierten nicht auf ihrer Seite finden. Die Politik Poincarés führe zur Isolierung. Die sozialistische Politik der Reparationen habe im Vergleich zur Politik Poincarés den Vorteil, daß sie schon die Zustimmung eines Teiles der öffentlichen Meinung in Deutschland gefunden habe. Einige seiner Freunde bereisten zur Zeit Deutschland und würden von der Volksmenge freudig begrüßt. „Ich verlange von Ihnen", schloß Varenne, daß Sie nicht den Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland entmutigen, der reparieren will. Sie werden früher oder später — ich glaube zu spät — zu den Lösungen zurückkehren, die praktische Menschen allein für realisierbar halten, nämlich, daß Deutschland bezahlen muß, was es mit Gold bezahlen kann und was nach internationalem Urteil mittels einer Wiederaufbaupolitik Europas aufgebraucht wird, wie sie die Konferenz von Genua beschließen will. Ich glaube, daß Sie gezwungen weiter an der Seite Englands und Amerikas marschieren werden. (Poincaré nickt zustimmend.) Sie werden das Ruhrgebiet nicht besetzen und viel früher nach Genua als nach Berlin gehen. Sie werden dieselbe Politik wie Ihr Vorgänger Briand betreiben, vielleicht mit etwas mehr Beifall. Der Kommunist Marcel Cachin sprach darauf von der Konferenz von Genua. Die Vertreter Rußlands würden dort mit anderen Völkern auf dem Fuße der Gleichheit diskutieren. Poicarés Rückkehr zur Regierung habe große Erregung im Lande hervorgerufen. Cachin erinnert an die Politik, die Poincaré im Jahre 1914 getrieben habe und an die Briefe von Iswolski und Sassanoff.

Poincaré erwiderte: Ich setzte diesen Briefen ein formelles Dementi entgegen. Ich habe sie nie gesehen; sie existieren nicht und wenn sie existieren sind sie falsch.

Cachin beendigte seine Rede mit der Erklärung, das Proletariat sei gegen jede Politik, die wieder zum Kriege führen könne.

Ministerpräsident Poincaré nahm nach Schluß der Debatte die Taesordnung Arago an, die die Erklärung billigt, der Regierung das Vertrauen ausspricht und jeden weiteren Zusatz ablehnt und zur Tagesordnung übergeht. Dieser Tagesordnung wird die Priorität mit

472 gegen 107 Stimmen

zugesprochen und schließlich die Tagesordnung durch Aufheben der Hände angenommen.

Nach Annahme der Vertrauenstagesordnung ergriff Poincaré nochmals das Wort und führte u. a. aus: „Ich war Ministerpräsident als die ersten Wolken auf dem Balkan aufstiegen. Mit dem Präsidenten der Republik und dem Beistand aller Deputierten haben wir uns bemüht, die Gefahr zu beschwören. Gegen den Willen der französischen Regierung ist der Krieg ausgebrochen. (Alle Abgeordneten erheben sich und klatschen Poincaré Beifall). Als der Krieg gegen Frankreich erklärt wurde, war mein einziger Wunsch, den Frieden Aller im Burgfrieden sicherzustellen. Ich appelliere an die Unparteilichkeit Aller.

Briand.

WTB. **Paris**, 19. Jan. Die radikal-sozialistische Gruppe der Kammer hat gestern einstimmig beschlossen, im Kammer-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten Briand einen Sitz anzubieten.

Die Erkrankung des Papstes.

WTB. **Rom**, 19. Jan. Der Papst wurde heute vormittag von seinem Leibarzt Dr. Battistini besucht, der folgenden Krankenbericht veröffentlichte: Das Befinden Seiner Heiligkeit ist seit gestern unverändert. Der Bronchial-Katarrh hat sich seit gestern nicht ausgedehnt. Die Temperatur ist gesunken.

Die Steuerberatungen.

f. **Berlin**, 19. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat heute vormittag ihre Besprechungen über die Steuerfragen fortgesetzt. Die Baratungen zogen sich bis in die ersten Nachmittagsstunden hin, ohne daß bisher ein endgültiges Ergebnis erzielt wurde. Die demokratische Fraktion hat heute gleichfalls eine Sitzung abgehalten. Sollte ein Kompromiß in der Steuerfrage zwischen Sozialdemokratie und Zentrum zustande kommen, so würde eine interfraktionelle Besprechung mit Demokraten und Deutscher Volkspartei stattfinden, um eine sichere Mehrheit für den Komplex der Steuerfragen zu gewinnen.

TU. **Berlin**, 20. Jan (Drahtbericht.) Der „Lok.-Anz." hört aus parlamentarischen Kreisen, daß innerhalb der Mehrheitssozialdemokratie auf einem kleinen Flügel die Neigung besteht, die Grundlage des Kompromißvorschlages anzunehmen, jedoch mit ganz bestimmten Forderungen, über die innerhalb der Sozialdemokratie noch verhandelt wird. Die Mehrheitssozialdemokraten haben ihre Delegierten ermächtigt, die Einzelheiten des vorliegenden Kompromißvorschlages mit den Vertretern der Zentrumspartei weiter zu beraten. In parlamentarischen Kreisen hält man die Aussichten für das Zustandekommen dieses Kompromisses nicht für ungünstig.

Die Parteioffizielle Zentrums-Partei-Korrespondenz bestreitet von ihrem Standpunkt aus, daß eine Zwangsanleihe bereits vorgesehen sei, diese Frage solle nur geprüft werden.

f. **Berlin**, 20. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern die Beratungen über die Steuerfragen abgeschlossen. Laut „Vorwärts" werden die Angebote der Reichsregierung als in mehreren Punkten nicht weitgehend genug bezeichnet. Der Plan einer Zwangsanleihe könnte bei weiteren Zugeständnissen der Regierung vielleicht zu einer Verständigung führen, wenn er als ein sichtbares Opfer des Besitzes zu betrachten sei. Die „Deutsche Allg. Ztg." und das „Berl. Tagbl." glauben, daß die gestrigen Beschlüsse der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Basis für die Verhandlungen mit dem Zentrum darstellen, die zu einem Steuerkompromiß führen könnten.

Die erste interfraktionelle Sitzung zwischen Zentrum und Sozialdemokraten findet heute statt. Im Anschluß an die gestrige Sitzung der Reichstagsfraktion tagte der gemeinsame Steuerausschuß der beiden sozialdemokratischen Parteien und freien Gewerkschaften. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man kam jedoch überein, nach Möglichkeit weiterhin in Verbindung zu bleiben und insbesondere wieder zusammenzutreten, wenn ein Ergebnis der heute beginnenden Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vorliegt.

Angebliche Putschvorbereitungen in München.

mk. **München**, 19. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Münch. Neuest. Nachr." veröffentlichen heute den Text eines angeblich in Berliner amtlichen Kreisen kursierenden Berichts über monarchistische Umtriebe in Bayern, die, wie das Blatt sagt, beweisen, wie leichtfertig manche Leute Material über die dunklen Vorgänge in Bayern sammeln. In der Denkschrift wird behauptet, zwischen dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und dem Erzherzog Albrecht von Habsburg sei vor etwa 14 Tagen in München ein Programm vereinbart und unterzeichnet worden, dessen wesentliche Punkte besagen, daß 1. die Habsburger zu Gunsten der Wittelsbacher auf die österreichischen Alpenländer verzichten; 2. Wien mit Umgebung als Freistaat neutralisiert wird und 3. die Wittelsbacher mit Zuhilfenahme der Orgeschverbände die Wiederkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron und zwar in Person des Erzherzogs Albrecht mit Waffengewalt unterstützen sollen. Zur Erreichung dieser Ziele soll eine Armee von 250 000 Mann aufgestellt werden. Der Feldzeugmeister in Deutschland sei Prinz Ysenburg. Die deutschen Hilfstruppen seien die Orgeschverbände, wogegen das Freikorps Oberland sich diesem Plan widersetze. Auch von dem päpstlichen Nuntius Pacelli behauptet die Denkschrift, daß er seine Hände im Spiel habe.

Nach unseren Informationen ist das in der Denkschrift enthaltene Material zum Teil vollkommen frei erfunden, zum Teil — besonders wenn von Putschabsichten anläßlich der Beisetzung des Königs Ludwig III. gesprochen wird — zwar auf gewisse Tatsachen gestützt, die aber entstellt oder übertrieben wiedergegeben sind. Wie wir weiter glauben versichern zu können, dürfte diese Denkschrift aus der gleichen Quelle stammen, aus der in der letzten Zeit eine ganze Reihe ähnlicher Berichte über das Freikorps Oberland an die Reichsregierung sowie auch an französische Behörden gelangte. Diese Dokumente sprechen von Truppen des ehemaligen Freikorps Oberland, die auf ungarischer Seite im Burgenland gekämpft haben sollen, weiterhin auch von einer angeblichen Einigung zwischen der Orka und dem Freikorps Oberland.

Oesterreichischer Nationalrat.

nm **Wien**, 19. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Im Ausschuß für Auswärtiges wurde heute nach einem ausführlichen Exposé des Bundeskanzler Schober der Staatsvertrag von Lana in Beratung gezogen. Bundeskanzler Schober interpretierte besonders ausführlich die von den Großdeutschen bekämpften Vertragsartikel. In der Debatte gab namens der Großdeutschen Volkspartei Präsident Dinghofer Erklärungen ab, in denen er das Abkommen äußerst heftig kritisierte und kundgab, seine Partei müsse gegen den Vertrag stimmen. Die Regierung Schober habe das Vertrauen der Großdeutschen verloren und seine Partei müsse den Rücktritt der Regierung fordern. Schließlich wurde ein Unterausschuß eingesetzt, welcher sich mit dem Staatsvertrag beschäftigen wird, worauf der Ausschuß für Aeußeres denselben neuerdings in Beratung ziehen soll. Im Plenum wird die Ratifikation nächstens beschlossen werden. Man spricht heute schon von dem Rücktritt des Kabinetts Schober nach der Ratifizierung des Vertrages und nennt als den kommenden Mann nunmehr den früheren Bundeskanzler Mayr.

Heute trat auch der Untersuchungsausschuß des Nationalrats in der Angelegenheit des Finanzministers Dr. Gürtler und des Abgeordneten Wanek zusammen. Die Sitzung dauerte bis in die späten Abendstunden und wurde sodann auf morgen vertagt. Morgen soll eine Reihe hervorragender Politiker und Journalisten als Zeugen vernommen werden. Ein endgültiger Beschluß des Ausschusses wird erst in einigen Tagen erwartet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag.

m. **Berlin**, 20. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Wiederbeginn der Reichstagssitzungen konzentrierte das Interesse der Abgeordneten naturgemäß auf die Verhandlungen über das Steuerkompromiß. Die Reichstagsverhandlungen erstreckten sich auf eine ganze Reihe von Fragen, die vom Kampf der Ziffern begleitet sein werden. Zu Beginn der Sitzung entbot der Präsident dem Hause seinen Gruß und im Anschluß daran widmete er dem verdienten, vor den Weihnachtstagen verstorbenen Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, einen warmen Nachruf. Es folgten kleine Anfragen und im Anschluß daran eine längere Erörterung der demokratischen Interpellation über die Finanznot der Gemeinden. Diese hebt sich aus der Fülle der Nöte, unter denen Deutschland gegenwärtig zu leiden hat, heraus. Daß der Reichstag sie zur besonderen Debatte gestellt hat, entspricht durchaus ihrer Bedeutung. Sachgemäß gab der Abg. Külz (Dem.) die Begründung. Eindringlich unterstrich er, daß die Reichsgesetzgebung den Gemeinden Lasten um Lasten auferlegt habe, obschon diesen die früheren Einnahmequellen durch die Erzbergersche Finanzreform verschlossen seien und vielfach die Unmöglichkeit bestehe, die ihnen noch verbliebenen Steuern weiter zu steigern. Den Gemeinden müßten die Geldmittel angewiesen werden, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen. Eine reichsgemeindliche Ordnung müsse den Zweck haben, die Stärkung und Sicherung der Gemeinden zweckmäßig zu heben. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wußte der Forderung nicht sonderlich beruhigend zu entgegnen. Das Reich sitze selbst in einer argen Geldklemme und müsse unbedingt darauf achten, daß die den Gemeinden gewährten Zuschüsse auch nur für gemeindliche Zwecke verausgabt würden. Eine Kontrolle der Gemeinden auf dem Wege der Zuschüsse, die sich bereits auf Milliarden beliefen, solle nicht ausgeübt werden. Bei Besprechung der Interpellation erkannte der sozialdemokratische Abgeordnete Heimann die Forderung der Demokraten durchaus an. Auch der Wortführer des Zentrums, Abg. Herschel, appellierte an die Regierung, den schwerleidenden Gemeinden nach Kräften die hilfreiche Hand zu bieten.

Sitzungsbericht

Die Sitzung beginnt nachmittags 3 Uhr.

Präsident Loebe eröffnet sie mit einem Nachruf auf den verstorbenen Abgeordneten Delbrück (D. Ntl.).

Die Interpellation Dr. Stresemann, betreffend die Futtermittelversorgung und die des Abgeordneten Hergt wegen des Wagenmangels der Reichseisenbahnen werden innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Das Gesetz über die Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens geht an den Rechtsausschuß, der Entwurf über die Errichtung einer Reichsausführungsbehörde für Unfallversicherungen an den Haushaltausschuß. Bei der Beratung des Gesetzes betreffend die Entscheidung der zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Vertrauensmänner fordert Abg. Rosenfeld (U.S.P.) Maßnahmen, daß auch Arbeitervertreter in die Wahlausschüsse kommen.

Reichsjustizminister **Radbruch** glaubt eine Heranziehung der Arbeiter durch eine Erhöhung der Bezüge und eine Umgestaltung der Auswahl ermöglichen zu können. Ein entsprechender Entwurf dürfte im März fertiggestellt sein. Das Gesetz wird in allen drei Lesungen genehmigt.

Die Interpellation der Demokraten wegen der

Finanznot der Gemeinden

wird von dem Abg. Külz (Dem.) begründet. Redner fordert eine Reichsgemeindeordnung, die allerdings keine Beschränkung der Selbstverwaltung enthalten dürfe.

Reichsfinanzminister **Hermes:** Sobald über die Steuerfrage eine Entscheidung getroffen ist, gedenkt der Finanzminister eine Aussprache mit den Ländern und Gemeinden herbeizuführen. Das Reich hat schon seinerzeit sich zu Vorschüssen bereit erklärt, die bisher in Höhe von 5 Milliarden Mark schon erfolgt sind. Aber das Reich kann nur mit den Ländern verkehren, trotzdem nur die Landesregierungen ständig mit den Gemeinden in direkter Berührung stehen. Die Reichsregierung hat auch wiederholt betont, daß sie nicht in die Selbstständigkeit der Länder und Gemeinden eingreifen wolle, vorausgesetzt, daß beide nicht die ihnen gezogenen Grenzen überschreiten.

Abg. **Heimann** (Soz.) begrüßt es, daß eine Kommission von Abgeordneten Mittel und Wege finden soll, um die Gemeinden gegen die Rückwirkung der Reichsgesetzgebung zu schützen. Die Gemeinden müssen ihre eigenen Einnahmequellen haben, nur dann können sie sich wieder an eine sparsame Wirtschaftsführung gewöhnen.

Abg. Dr. **Herschel** (Ztr.): Für 1921 schlossen alle größeren Gemeinden mit einem Defizit. Für 1922 sind die Aussichten geradezu trostlos. Die Einkommensteuer war für die Gemeinden vom Uebel. Ersatz dafür ist zu beschaffen. Die erhöhten Besoldungen sind größtenteils ohne Deckungen bewilligt worden.

Abg. **Berndt** (D. Ntl.) nennt die in Aussicht gestellte Kontrolle der Gemeinden eine verkehrte Maßnahme, die nur dazu diene, die Unsicherheit zu vermehren. Die Selbstverwaltung habe nur dann Sinn, wenn die Gemeinden eigene Einnahmen hätten.

Abg. **Scholz** (D. Vp.): Die fortdauernde Belastung der Gemeinden durch das Reich verträgt sich schlecht mit der ständigen Mahnung zur Sparsamkeit. Gegen die geplante Kontrolle des Gemeindebudgets und die Einführung einer Art Gemeindezwangswirtschaft kann nicht scharf genug protestiert werden, denn eine solche schädigt das Selbstverwaltungsrecht.

Die Weiterberatung wird nunmehr abgebrochen.

Die Entwürfe über die Heranziehung der Frauen als Schöffen und Geschworene sowie über die Gleichstellung der Frauen in der Justiz werden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Morgen nachmittag 2 Uhr: Anfragen, Arbeitsnachweisgesetz, Fortsetzung der heutigen Debatte. — Schluß gegen 7 Uhr. —

Der Aeltestenrat des Reichstages.

TU. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtbericht.) Der Aeltestenausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag 11 Uhr einberufen worden. Er soll sich darüber schlüssig werden, wie die Steuervorlagen und der andere vorliegende gesetzgeberische Stoff erledigt werden soll.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

TU. **Berlin**, 20. Jan. (Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuß ist vom Abg. Stresemann erneut zu einer Sitzung einberufen worden und zwar auf heute, Freitag vormittag 10 Uhr.

Die neue Teuerung.

TU. **München**, 20. Jan. (Drahtbericht.) Wegen der bevorstehenden Brotverteuerung nahm der Landesausschuß Bayern des Deutschen Gewerkschafts-Bundes einstimmig eine Entschließung an, in der eine durchgreifende Aenderung der Lohn- und Gehaltstarife verlangt wird. Die Bayer. Volkspartei und die Sozialdemokraten haben aus dem gleichen Anlaß eine Entschließung zum Schutz der minderbemittelten Bevölkerung eingebracht.

Siefert-Prozeß in Heidelberg.

(Eigener Bericht).

Sieferts Alibi-Beweis mißlungen.

w. **Heidelberg**, 19. Januar.

Der heutige Verhandlungstag war ein schwarzer Tag für den Angeklagten. Nachdem vormittags sein Ansturm gegen die Zuverlässigkeit der Fingerabdrücke fehlgeschlagen war und sich auch die Aussagen der Ziegelhäuser Zeugen für ihn insofern äußerst ungünstig gestalteten, als sie erkennen ließen, daß Siefert garnicht mit dem angegebenen Schnellzug am Mittwoch abend aus der Jagstfelder Gegend zurückgekommen sein kann (weil er schon vor dessen Ankunft in Ziegelhausen gesehen wurde), mißlangen auch in der Nachmittagssitzung seine Entlastungsversuche.

Es wurde in der Nachmittagssitzung nochmals eine Anzahl Zeugen vernommen, darunter eine größere Zahl neuer Personen. Im ganzen werden sicherlich mehr als hundert Zeugen aufzutreten haben bezw. schon aufgetreten sein. Dadurch ziehen sich die Verhandlungen mehr in die Länge, als man von vornherein annahm. Der Besuch der Tatorte, die Gutachten und die ausführliche Erklärung der Bilder von den Fingerabdrücken haben ebenfalls im ganzen viel Zeit beansprucht.

Der Saal ist dauernd dicht gefüllt, und auf den Gängen sowie vor dem Hause warten regelmäßig Hunderte, um beim An- und Abtransport des Angeklagten zusehen zu können.

Als erster Zeuge tritt Kriminalsekretär Farrenkopf auf. Er hat festgestellt, daß die von Siefert „aus Olfen mitgebrachten Eier" am 30. Juni in Heidelberg bei einem Kaufmann in der Rohrbacher Straße für je 1.65 ℳ gekauft wurden. Siefert hat sie dann als aus Olfen stammend seiner Wirtin für je eine Mark überlassen. Er hat dies zuerst geleugnet und wollte sie in Offenau bei Jagstfeld von einem Landwirt gekauft haben, gestand dann aber die Wahrheit ein.

Der Vorsitzende fragt: Weshalb haben Sie dem Zeugen und anderen gegenüber immer angegeben, Sie seien zu Hause gewesen.

Angekl. Siefert: Nachdem ich nun einmal vorher Olfen als mein Reiseziel angegeben hatte, wollte ich auch bei dieser Angabe bleiben.

Weiter sagt der Zeuge Farrenkopf noch über den Verkauf des Eheringes von Busse durch Siefert für 90 ℳ und des Brillanten aus einem anderen Ring für 2350 ℳ aus. In beiden Fällen gab Siefert den Namen Werner an.

Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt Siefert jetzt, er sei auf den Namen Werner teils zufällig, teils deshalb gekommen, weil ein Arbeitskollege von ihm Werner geheißen habe.

Der Vorsitzende bemerkt, daß Siefert höchstwahrscheinlich nur durch den Bürgermeister Werner auf den Namen gekommen sein werde.

Einigen Arbeitskollegen gegenüber hat Siefert Angaben über seine Erbschaft gemacht. Beide haben bei ihm neu angekaufte Gegenstände gesehen, ebenso Ringe, Brieftasche usw. Einem von ihnen hat Siefert erzählt, der Siegelring stamme von einem Mädchen in der Nähe von Wiesbaden. Siefert hat beim Gespräch über den Bürgermeistermord gesagt, er wundere sich, daß man den Mörder noch nicht habe.

Johanna Englert aus Schlierbach sagt aus, daß ihr Siefert einen Ring mit Brillanten gegeben habe, von dem er selber sagte, sein Wert sei so hoch, daß man davon eine kleine Hochzeit machen könne. Der Ring sei, so sagte er, von einem Stiefbruder aus Amerika. Sie sah bei ihm ferner eine silberne Kette, eine goldene Uhr und eine Stahluhr. Die Zeugin hatte drei Wochen lang ein Liebesverhältnis mit Siefert und ist bis zu seiner Verhaftung fast jeden Abend mit ihm zusammengewesen.

Uhrmacher Keilhauer von hier wird unbeeidigt vernommen, weil er im Verdacht der Hehlerei steht, da er die Gegenstände zu auffallend billigen Preisen angekauft hat, obwohl er annehmen konnte, daß sie nicht rechtmäßig erworben wurden. Er sagt über den Ankauf der Ringe aus.

Staatsanwalt Dr. Haas sagt aus, daß Siefert ihm gegenüber anfangs abgestritten habe, die bei ihm gefundenen Gegenstände in seinem Besitz gehabt zu haben. Auch das Vorhandensein von Blutflecken bestritt er. Er saß damals mit hartem, unbewegtem Gesicht da und gab lauernd seine Antworten, in denen er immer nur die Angaben bestritt, die man ihm über die Fundstücke machte. Nichts davon wollte er kennen, auch die Ringverkäufe bestritt er. Plötzlich wollte er den wilden Mann spielen. Er sagte: **„Reichen Sie mir ein Messer, ich will mich selbst richten".** Der Zeuge habe ihm, da er das Gemachte dieser Szene erkannte, gleich gesagt, das sei Komödie und mache auf ihn keinen Eindruck, worauf Siefert sein Verhalten wieder änderte. Bei dieser ersten Vernehmung erklärte er auch, er sei von einer Reise schon am Mittwoch abend ½9 Uhr nach Heidelberg zurückgefahren.

Untersuchungsrichter Hönl sagt aus, Siefert habe ihm gegenüber zuerst angegeben, er habe das Geld zur Bezahlung seiner Schulden von einem Landwirt in der Nähe von Offenau geliehen, nämlich etwa 2000 Mark. Den Namen dieses Mannes nenne er nicht, denn das halte er für eine Ehrenpflicht. Das Verschenken des Ringes an die Englert sei erfunden. Den Besitz von Schußwaffen bestritt er, und er sagte noch wochenlang, er habe seit seiner Entlassung vom Militär keine Schußwaffe mehr gehabt. Erst als ihm das Gewehr vorgelegt und das Datum der Mitnahme des Gewehres aus Olfen angegeben wurde, gestand er die Wahrheit. Bei der ersten Vernehmung sagte ich, so fährt der Untersuchungsrichter fort, zum Angeschuldigten: „Siefert, ich weiß nicht, ob Sie der Täter sind. Aber Sie werden mir zugeben, daß der äußere Schein gegen Sie spricht. Die Untersuchung wird ja ergeben, was an der Beschuldigung ist. Aber bedenken Sie, daß die Angehörigen der beiden Verschwundenen hier sind und was es für die Leute bedeutet, nicht zu wissen, wo die Leichen ihrer Angehörigen liegen. Versuchen Sie gutzumachen, wenn Sie wissen, wo die Leichen sind, indem Sie den Ort angeben." Siefert erwiderte mir: „Wenn ich es wüßte, so würde ich es als ein Mensch, der auch noch ein Herz im Leibe hat, sofort angeben. Wer etwas derartiges tut, **der ist in meinen Augen kein Mensch mehr."** Den Angehörigen der Toten sagte er etwa dasselbe, als sie ihm vor der Auffindung der Leichen vorgestellt wurden. Der Zeuge läßt sich nun über

Sieferts Fahrt nach Offenau

aus. Er ist Sieferts Spur gefolgt und zusammen mit dem Angeklagten nach Offenau gefahren. Dort wurde festgestellt, daß Siefert am Montag, den 27. Juni, in Offenau angekommen ist. In den Wirtschaften, in denen Siefert nach Nachtquartier gefragt haben will, verneinte man diese Möglichkeit. Es ergab sich, daß Siefert in Offenau war, aber man stellte nur fest, daß er am Montag und Dienstag in jener Gegend war, daß aber **jeder Anhalt für seinen Verbleib am Mittwoch fehlt.**

Nach einer kurzen Pause wird dann die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Einer der Kellner der Bahnhofswirtschaft hat den Angeklagten am Montag, den 27. Juni, in der Bahnhofswirtschaft gesehen, am Samstag vorher dagegen (an welchem Tag Siefert mit den beiden Unbekannten dort gesessen haben will) nicht.

Der Offenauer Fährmann Schott sagt aus, Siefert sei mit ihm am Sonntag oder Montag über den Neckar ans badische Ufer gefahren, dagegen wisse er vom Mittwoch nichts. Da sich bei der Ueberfahrt am Mittwoch nach Sieferts Angabe ein Gespräch um die Karussels abgespielt haben soll, so sei es auch nicht möglich, so sagte der Zeuge, daß es sich um den Mittwoch handeln könne, denn die Karussels waren am Mittwoch nicht mehr im Ort.

Der Fuhrmann Häfele aus Offenau bekundet, daß er den letzten Wagen mit Material der Karussels und Schiffschaukeln schon am Mittwoch früh um 4 Uhr fortgefahren hat, so daß sie im Lauf des Tages nicht mehr am Neckar standen.

Angeklagter Siefert bestreitet die Richtigkeit dieser Aussagen und erklärt nochmals, er sei am Mittwoch über den Neckar zurückgefahren und habe auch erst an diesem Tage das Gespräch mit dem Fährmann über die Karussels geführt.

Untersuchungsrichter Hönl gibt Auskunft über die Vernehmungen und Nachforschungen in Offenau. Siefert sei offensichtlich anfangs sehr froh gewesen, als der Fährmann sich seines Gesprächs erinnerte, doch war er dann umso mehr enttäuscht, als sich der Fährmann auch erinnerte, daß der Mittwoch nicht in Frage kommen könne. Siefert habe ihm damals gesagt, er sehe, daß sich alles gegen ihn wende.

Vorsitzender: Siefert, Sie haben also Ihren Alibi-Beweis für den Mordtag nicht gebracht.

Angekl. Siefert: Ich habe mich wohl allzusehr auf die Karussels gestützt und mir selbst dadurch eine Bresche geschlagen. (Der Angeklagte hat jetzt anscheinend nicht mehr das gleiche Vertrauen in seine Sache, denn er macht nun ein ziemlich finsteres Gesicht; und wenn man die Blicke sieht, die er gelegentlich auf die Zeugen wirft, dann kann man verstehen, daß Leute im Wald vor einem solchen Manne Angst haben).

Untersuchungsrichter Hönl erklärt, daß die Stationen auf Anfrage mitteilten, es seien Fahrkarten, wie sie Siefert am Mittwoch, den 29. Juni, zwischen Offenau und Heidelberg gelöst haben will, nicht aufzufinden.

Der Zugführer des Schnellzuges, mit dem Siefert gefahren sein will, sagt, daß er es bemerkt haben würde, wenn die beiden Unbekannten eine dritte ungelochte Karte für Siefert gehabt hätten. Er entsinne sich nicht auf derartiges.

Eine wichtige Zeugin für den Angeklagten ist die Dienstmagd Anna Sinter, früher in der Bahnkantine Neckarelz. Dort will Siefert am Abend des Mittwoch von der Zeugin bedient worden sein. Die Zeugin erklärt jedoch sofort, nachdem sie Siefert angesehen hat: „Der Mann ist mir unbekannt." Die Zeugin erklärt auf Befragen weiter, daß sie nicht wisse, Siefert Speisen oder Getränke verabfolgt zu haben.

Diese noch während der Verhandlung auf Antrag des Verteidigers geladene Zeugin hat also ebenfalls versagt.

Die Sitzung wird um ¼8 Uhr auf Freitag morgen vertagt.

*

Wie schon zu erkennen ist, reichen die fünf Tage vom Montag bis Freitag nicht aus, um die Verhandlung zu beenden. Der Samstag bleibt verhandlungsfrei. Dafür wird am Montag, vielleicht auch noch am Dienstag weiterverhandelt. Die für diese Tage angesetzten anderen Strafsachen werden verschoben.

Das Zahnpulver „Nr. 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr.** In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Karlsruhe: Drog. C. Roth, Herrenstraße 26/28, Drog. R. W. Lang, Kaiserstr. 24, Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drog., Kaiserstr. 245. — Im Großhandel Fiebig & Co. 5845a

Theater und Kunst.

Freiburger Theaterbrief.

hs. Das Freiburger Stadttheater kehrt zeitweise den Charakter der reinen Opernbühne heraus: wenn, wie es jüngst wieder der Fall war, in einer Woche allein sechs musikalische Werke zur Aufführung kommen, kann man das wohl behaupten. Diese Richtung hat, sehr zum Bedauern der literarisch gebildeten Schicht, ihren Ursprung in der steigenden Not der Gegenwart, die mehr als je zuvor peinliche Rücksicht auf die Kasseneinnahmen fordert. Und dabei hat gerade die Oper in diesem Winter unter besonders erschwerten Umständen zu leiden, weil die Spielzeit mit einem Sängerpersonal unternommen wurde, das weder auf einander eingespielt, noch in den künstlerischen Individualitäten lückenlos war. Es erwies sich vor allem mit schlagender Deutlichkeit, daß ein Opernbetrieb ohne absolut sichere Besetzung der wichtigsten Gesangsfächer von vornherein als kranker Körper vegetieren muß, an dem alle Heilungsexperimente kostspieliges Flickwerk bleiben. Wie einen Spielplan auch nur für kürzere Spannen Zeit aufbauen, wenn eine Hauptsäule des ganzen Operngebäudes, der Heldentenor, erstens so gut wie keine Repertoire besitzt und zudem in den wenigen Rollen, die er beherrscht, aus kaum zu billigenden Gründen so und so oft absagt? Die größte Verlegenheit, im letzten Augenblick von irgendwo her geeigneten Ersatz zu gewinnen und überflüssige Auslagen sind unausbleibliche Folgen. So ist und bleibt die Verpflichtung des Herrn Hjalma Oerne aus Zürich trotz seines wertvollen stimmlichen Materials ein Mißgriff, den man schon oft zu bereuen gehabt hat. Wenn dieser Künstler, freilich, sich einmal zum Auftreten entschließt, macht er zumeist aufrichtige Freude und läßt den Mangel an letzter heldischer Wucht in dieser von Hause aus durchaus lyrisch gefärbten Stimme beinahe ganz vergessen; neben einem andern, mit umfangreichem Rollenverzeichnis versehenen Vertreter seines Fachs wie Herr Oerne eine schätzenswerte, der Gunst des Publikums sichere Kraft. Die Gastspiele von Alois Hadwiger aus Graz als Tannhäuser, Lohengrin, Turiddu und Canio haben, wie verlautet, zu einer Lösung dieser brennenden Frage geführt; seine ganz hervorragende schauspielerische Befähigung namentlich wird dieser Sänger in den Vordergrund des Interesses rücken. Auf dem ebenfalls verwaisten Gebiet des hochdramatischen Sopans steht die Sache wesentlich günstiger. Für schwerwiegende Gesangspartien wie Brünhilde und Isolde ist keine Vertreterin da; aber Frl. Lotte Gaßner arbeitet sich mit eisernem Fleiß und dank ihrer bedeutenden Musikalität und Intelligenz bewundernswert rasch in dieses Rollengebiet ein: die Venus, Aida, die Widerspenstige von Götz und besonders Cantazza haben ihr schon wohlverdiente, große Erfolge gebracht.

Daß auch längst vorhandene Kräfte unberechtigterweise im Schatten gehalten wurden, ergab eine vom Intendanten Pichler im szenischen Teil höchst erfreulich aufgefrischte und durch kluge, technische Maßnahmen im dramatischen Ablauf beschleunigte, von Richard Fried sicher dirigierte Aufführung des Lohengrin, bei der Frau Arlow erstmals mit ihrer strahlend gesungenen Ortrud allgemeines Erstaunen erbreitete; bei einem Wiederholungsabend half Herr Willy Zülken aus Karlsruhe in der Titilrolle mit schönem Erfolge aus. Eine Enttäuschung war nur, daß Herr Karl Kamann krankheitshalber den Heerrufer nicht sang: wo immer sich dieses herrliche Organ hören läßt, lauschen Ohren und Herzen ungeteilt. Wie bravourös sang Kamann den Figaro in Rossinis „Barbier von Sevilla", einer der besten Opernaufführungen der Spielzeit überhaupt, die Freiburgs Name auch in der Schweiz, durch ein Gastspiel in Luzern, zu hoher Ehre gebracht hat: Kapellmeister Kuns vornehme Neubearbeitung der Rezitation und fiebernd beschwingte musikalische Leitung, der innige Kontakt zwischen dem ausgezeichnet spielenden Orchester und den vom Intendanten Pichler in reizvollster Bewegung gehaltenen Darstellern auf der Bühne, die stimmungskräftigen Dekorationen von Adolf Guntz riefen begeisterten Beifall hervor. Der war auch Puccinis „Bohème" nicht versagt, die im wesentlichen von Herrn Röcken und Frl. König getragen und von Kapellmeister Fried mit seinen dynamischen Abstufungen dirigiert war; Gustav Starkes Regie verstärkte den günstigen Eindruck. — Solch sympathische Operetten wie „Der letzte Walzer" von Oskar Strauß, zumal in einer so glanzvollen Inszenierung, wie sie hier Oskar Orth erdachte, und in einer so vornehmen Behandlung des musikalischen Teils, wie ihn Marci Albrecht stets garantiert, dürften dem großen Publikum nicht durch unsinnig hohe Eintrittspreise verleidet werden.

Harmlose Schwänke wie „Börsenfieber" von Reimann und Schwartz bringen auch dem Schauspiel volle Häuser: Herr Harry Schaefer bewährt sich dabei als gewandten Possenregisseur und Herrn Himmighoffens groteske Komik bürgt für schallenden Applaus. Den Flug in die Höhen der ernsten Kunst aber nahm das Schauspiel mit einer Neueinstudierung des „Egmont" und zwei Erstaufführungen: mit „Michael Kramer" von Gerhart Hauptmann und „Kain" von Anton Wildgans. Den „Egmont" rundete Fritz Rüthlings Inszenierung in 10 Bildern zu einem starken Gesamteindruck; Ernst Hellbach-Kühn spielte den Helden mit Feuer und bezwingender Natürlichkeit, das Klärchen gaben abwechselnd Frl. Jacobi und das neu verpflichtete Frl. Pilsach jede in ihrer Art sehr sympathisch. Als Michael Kramer erschütterte Ernst Hart bis in die Tiefen, als Kramers leidgepeitschter Sohn gab Curt Fischer-Colbrie eine überraschend großartige Charakterstudie. Die wundervollen sprachlichen Schönheiten des „Kain" von Wildgans werden das handlungsarme Stück der breiten Masse, die heute das Theater füllt, nicht anziehend machen; der Dramaturg Schneller als Spielleiter pflegte dies köstliche Gut mit zarten Händen und führte vier vortreffliche Sprecher vor: Herrn Fischer-Colbrie als Abel, Herrn Hart als Adam, Frl. Gühne als Eva, über allen aber Herrn Albrecht Schoenhals als dämonisch hinreißenden Kain. —

Badisches Landestheater

Bad. Landestheater. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die am Freitag, den 20. Januar stattfindende Wiederholung der Oper „Der Schatzgräber" dadurch ihr besonderes Gepräge empfängt, daß der Komponist, Franz Schreker, die Aufführung am Dirigentenpult leiten wird. In dem dreiaktigen Drama „Anna Boleyn" von Emil Bernhard, das am Samstag, den 21. Januar, seine hiesige Uraufführung erlebt, wird die Titelrolle von Martha Moeller dargestellt. In den übrigen Hauptrollen wirken Melanie Ermarth, Karla Gerl, Marie Genter und die Herren Baumbach, Bürkner, Dahlen und Herz, außerdem die Herren Gemmecke, Kienscherf, von der Trenck-Ulrici und Benedict. Die Regie führt Felix Baumbach. Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr. Der für diese Dichtung mit dem Max Meßner-Preis ausgezeichnete Verfasser ist bereits in Karlsruhe eingetroffen und nimmt an den letzten Proben teil. Er wird auch der Uraufführung seines Werkes beiwohnen.

Deutsches Konzert in Holland. Im Haag fand unter dem Protektorat und in Anwesenheit des Prinzgemahls ein Konzert zugunsten der notleidenden deutschen Intellektuellen statt, das Kammersängerin Lola Artôt de Padilla, Berlin und Kammersänger Max Kraus, München bestritten und begeisterten Beifall des ausverkauften Hauses sowie der Presse fanden.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 20. Januar 1922.

Badischer Landtag.

:: **Die politische Aussprache des Badischen Landtags** nimmt nunmehr, wie bereits mitgeteilt, ihren Anfang am nächsten Dienstag, 24. ds. Mts. Der Landtagspräsident Wittemann hat die Tagesordnung für diese Plenarsitzung wie folgt festgesetzt: 1. Wahl der Mitglieder zum Finanzgericht. 2. Politische Aussprache, eingeleitet durch Reden des Staatspräsidenten und des Finanzministers.

Zu Punkt 1 ist zu bemerken, daß der Landtag zu dem Finanzgericht 40 Mitglieder zu stellen hat; sie gehen aus den einzelnen Fraktionen hervor, diese machen dem Präsidenten die entsprechenden Vorschläge.

Beim Punkt 2 wird voraussichtlich Staatspräsident Dr. Hummel die politische Lage in Baden einer Betrachtung unterziehen während Finanzminister Köhler die Finanzverhältnisse unseres Landes des näheren darlegen wird. Hieran schließen sich die Reden der Vertreter der im Landtage vertretenen Parteien an. Diese werden mehrere Tage in Anspruch nehmen, denn man hat bekanntlich seit den Oktoberwahlen des vorigen Jahres mit acht Parteien zu tun. Die in den Landtag neu eingezogenen Parteien: der Landbund, die deutschliberale Volkspartei, die Unabhängigen und die Kommunisten werden vor allem Wert darauf legen, zum erstenmal nach den Wahlen zur breiten Oeffentlichkeit zu sprechen. So dürfte wahrscheinlich die politische Aussprache im neuen Landtag sich sehr interessant und politisch belehrend gestalten.

Der Fall Baumann.

Nun hat auch das Oberlandesgericht Karlsruhe der Klage des Amtmanns Baumann gegen den badischen Fiskus stattgegeben und damit das Urteil des Landgerichts bestätigt, daß die Entlassung des Amtmanns Baumann seinerzeit ohne Rechtsgrund erfolgt ist.

Brände im Bodenseegebiet.

— **Singen a. H.**, 19. Jan. In der vergangenen Nacht ist die Pumpenfabrik in Arlen vollständig niedergebrannt. Die teueren Maschinen sind fast alle zerstört. Der Schaden wird auf 450 000 M berechnet und ist durch Versicherung größten Teils gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. — In Ranrepp ist gestern Nacht im Dachstuhl des Schulhauses Feuer ausgbrochen. Der Dachstuhl brannte nieder und die darin befindlichen Holzvorräte wurden vernichtet. Das Gebäude selbst konnte gerettet werden.

— **Markdorf** b. Ueberlingen, 19. Jan. Durch Feuer ist der große Gutshof des Landwirts Nagel in Vogelsang im benachbarten Oberamt Ravensburg in Schutt und Asche gelegt worden. Der Viehbestand konnte bis auf die Schweine mit Mühe gerettet werden. Viele Maschinen und landwirtschaftliche Geräte sind mitverbrannt. Der große Schaden ist nur zum geringen Teil gedeckt. — In Schwandorf bei Stockach war in der Wohnung des Landwirts Steinhauer Feuer ausgebrochen, das aber wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist immerhin sehr beträchtlich.

Karlsruhe

△ **Linkenheim**, 19. Jan. Am Sonntag nachmittag hielt auf Veranlassung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Linkenheim Landwirtschaftsinspektor Rösch, Vorstand der neuerrichteten Kreiswinterschule in Graben, einen gutbesuchten Vortrag im Adlersaale hier. In zweistündiger, freier Rede erörterte er alle wichtigen landwirtschaftlichen Fragen der Gegenwart. Geschickt weiß der Redner Theorie und Praxis so miteinander zu verflechten, daß auch schwierige Fragen seinen Zuhörern leicht verständlich werden. Seine Ausführungen fanden fruchtbaren Boden. Aus der Versammlung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, Herr Rösch möge in fortlaufendem Vortragskurs die Interessenten eingehender über Fragen wie Bodenbehandlung, Düngung, Saatgut, Futterbau u. a. unterrichten. Bereitwilligst stellte sich Herr Rösch zur Verfügung. Herr Altbürgermeister Schneider handelte im Sinne aller Anwesenden, als er am Schlusse dem Redner für seinen überaus lehrreichen Vortrag den wärmsten Dank aussprach.

≡ **Pforzheim**, 19. Jan. Einbrecher stiegen in das Wäsche- und Aussteuergeschäft von Schwarz und stahlen Wäsche usw. im Gesamtwert von etwa 100 000 M.

§ **Baden-Baden**, 18. Jan. Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen, langjähriges Mitglied und verdienstvoller Vizepräsident des Internationalen Klubs, ist in Berlin in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach langem Leiden gestorben.

Mannheim

= **Mannheim**, 13. Januar. Weil sie von ihrem Geliebten nicht mehr ins Kino mitgenommen wurde, sprang in Ludwigshafen eine 22-jährige Fabrikarbeiterin aus einem Fenster des 2. Stockwerkes in den Hof und erlitt schwere Verletzungen. — Die Mannheimer Friseure haben eine 50-prozentige Tariferhöhung beschlossen.

:: **Heidelberg**, 18. Januar. Eine Postkarte, die 23½ Jahre unterwegs war, ist jetzt dem Adressaten zugestellt worden. Sie war am 28. Juni 1898 in Heppenheim aufgegeben und am gleichen Tage in Heidelberg abgestempelt worden. Zugestellt wurde sie erst am 14. Januar 1922. Wo die Karte in der Zwischenzeit war, ist nicht aufgeklärt; sie war mit 5 Pfennig frankiert, die Post hat aber kein Strafporto erhoben.

= **Tauberbischofsheim**, 18. Jan. Die Eheleute Franz Müller in Distelhausen feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. — Am 21 ds. feiert der 80 Jahre alte Josef Bausback in Königheim mit seiner Frau die goldene Hochzeit.

Freiburg

§ **Altenheim**, b. Offenburg, 19. Jan. Eine hier abgehaltene Versammlung der Tabakpflanzer beschloß, auch in diesem Jahr wieder den Tabak selbst zu fermentieren.

⊻ **St. Georgen**, b. Freiburg, 19. Jan. Zwei Knechte, die in zwei hiesigen Gasthäusern bedienstet waren, sind spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß sie sich zur Fremdenlegion anwerben ließen.

a. **Vom Schwarzwald**, 17. Jan. Gestern setzte ein Schneesturm ein, der jeder Beschreibung spottete. In mächtigen Haufen wehte es den Schnee zusammen. Die Mulden in den Bergen sind bis an den Rand mit Schnee gefüllt.

= **Grenzach**, 18. Jan. Der 89 Jahre alte Friedrich August Kramer war vor 8 Tagen vor seinem Hause von einem Rodelschlitten umgefahren worden, wobei er sich einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der Mann, der während des Krieges drei Söhne verloren hatte, gestorben.

Konstanz

= **Radolfzell**, 19. Jan. Der Bodenseepersonentarif wird ab 1. Febr. um 150 Proz. erhöht. Bodenseekilometer-Abonnements werden nicht mehr ausgegeben. Für Monatskarten wird der 16fache, für Wochenkarten der vierfache Fahrpreis berechnet. Nach dem 1. Februar werden die Eisenbahn- und Schiffahrtspreise ungefähr gleich sein.

:: **Ueberlingen**, 19. Jan. Der Konflikt auf dem Rathaus hat erneut scharfe Formen angenommen. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses, zu der auch die Sozialdemokraten wieder erschienen waren, sollte die Gehaltserhöhung des Bürgermeisters Dr. Emmerich behandelt werden. Als der Bürgermeister bei diesem Punkt den Saal verlassen wollte, beantragte der sozialdemokratische Gemeinderat Müller, er solle bleiben. Der Bürgerausschuß sprach sich mit 34 gegen 23 Stimmen gegen diesen Antrag aus. Als der Bürgermeister nun gehen wollte, forderte ihn Müller auf zu bleiben, da er ihm Verschiedenes zu sagen habe. Er erklärte, die sozialdemokratische Fraktion verweigere dem Bürgermeister jedes Gehalt, sie sei aber bereit, ihm wenigstens so viel zu bewilligen, daß es zu einem Strick lange, um sich an dem nächsten Laternenpfahl aufhängen zu können. Die Sitzung konnte daraufhin nicht fortgesetzt werden. Der Gemeinderat trat zusammen und beschloß, die Sitzung auf nächsten Dienstag zu vertagen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1922.

Für die Gefallenen des Bad. Staatstechnikums.

Am Mittwoch vormittag 11 Uhr fand eine in allen Teilen eindrucksvoll verlaufene Feier zur Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Professoren und Lehrer des Staatstechnikums (früher Baugewerksschule) statt. Das Unterrichtsministerium war durch Herrn Ministerialrat Dr. Bartning vertreten. Der Einladung hatten die Angehörigen der 180 gefallenen Helden zahlreich Folge geleistet. Der Lehrkörper und die etwa 900 Studierenden waren vollzählig vertreten, die farbentragenden Korporationen „in Wichs". Im Mittelpunkte der Feier stand die Weiherede des derzeitigen Direktors, des Herrn Baurats Schultz, die umrahmt war von musikalischen Darbietungen. Redner fand innige Worte des Trostes für die Angehörigen der Gefallenen und väterlich-herzliche für die Studierenden, die ihre wohlverdienten Kriegsauszeichnungen trugen. Der warme vaterländische Zug der Rede erweckte bei allen Festteilnehmern die Hoffnung, daß sich trotz allem, was uns heute bedrückt, das deutsche Volk sich wieder erheben werde. Der frohe Hoffnungsglaube an Deutschlands Zukunft kam auch in der Rede des Herr stud. mach. Kist-Markomanniae zum jugendlich-feurigen Ausdruck.

Der Kranz des Staatstechnikums trug das schwarz-weiße Band des eisernen Kreuzes, der Kranz der Verbindungen eine schwarz-weiß-rote Schleife, für welche Farben unsere Helden in den Tod gegangen sind. Mit kurzen Worten des herzlichen Gedenkens legten noch den offiziellen Ansprachen die Vertreter der Abteilungen des Staatstechnikums Kränze an der Gedenktafel nieder; ebenso die Vertreter technischer Vereine unserer engeren Heimat, deren Mitglieder dem Staatstechnikum ihre technische Vorbildung verdanken.

Der schlichte, der Architektur des Staatstechnikums angepaßte Entwurf für die Gedenktafel stammt von Herrn Professor Winter. Er fand allgemeine Anerkennung. Die Bronzetafel zeigt die Namen der Gefallenen in Stuckarbeit und macht der Meisterhand des Herrn Blechnermeister Weiß alle Ehre. Gegen 12 Uhr wurde die stimmungsvolle Feier mit „Deutschland, Deutschland über alles" geschlossen. Noch einmal senkte sich das Banner der präsidierenden Verbindung Markomanniae und die Schläger der Chargierten zu Ehren der Toten.

Am Abend vereinigte ein Festkommers zum 51. Geburtstage des Reichs Professoren, Studentenschaft und „alte Herrn" im kleinen Festhallesaal. Herr stud. mach. Kist-Markomanniae begrüßte die erschienenen Festteilnehmer, dabei der Reichsgründung und der Gefallenen kurz gedenkend. Im Auftrage des Unterrichtsministeriums wohnte Herr Ministerialrat Dr. Bartning dem Kommers bei, der die Grüße des am Erscheinen verhinderten Staats- und Unterrichtsministers Dr. Hummel überbrachte und in eindrucksvoller Rede der Beziehungen zwischen Unterrichtsministerium und Staatstechnikum gedachte. Die Stadt Karlsruhe war durch Herrn Bürgermeister Dr. Schneider vertreten. Der Direktor der Anstalt, Herr Baurat Schultz weihte sein Glas der deutschen Jugend, insbesondere der technischen Jugend. Jeder Teilnehmer und nicht zuletzt die Teilnehmerinnen in den Logen werden den Eindruck mit nach Hause genommen haben, daß echter deutscher Geist, ernstes Streben und erfrischende Fröhlichkeit bei den Studierenden des Staatstechnikums herrscht.

*

= **Das Stiftungsgesetz.** Die Nr. 1 des Amtsblattes des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält eine Verordnung des Staatsministeriums über den Vollzug des Stiftungsgesetzes, ferner Verordnungen des Ministeriums des Innern und des Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die Verwaltungs- und Rechnungsführung der weltlichen Ortsstiftungen sowie der weltlichen Distrikts- und Landesstiftungen.

— **Verkehrssperren.** Aufgehoben ist die Frachtgutwagenladungssperre nach Belgien unr im Durchgang durch Belgien, sowie die Frachtstückgutsperre nach Elberfeld-Ort.

□ **Humor und Tanz in der Festhalle.** In dem nächsten Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr in der Festhalle vorgesehenen städtischen Konzert wirken außer der Feuerwehrkapelle (Leitung Obermusikmeister a. D. Otto Schotte) die bekannten Karlsruher Künstler, Frau Liesel Müller-Suhr und Willy Eder mit. Frau Liesel Müller-Suhr wird verschiedene Tänze, u. a. „Harlekin" (als Pritzelpuppe) von Drigo, „Marcia à la turka" von Mozart und „Foxtrott" von Wilm-Wilm bringen. Zu jedem Tanz findet Kostümwechsel statt. Vortragskünstler Willy Eder erfreut mit seinen neuesten Schlagern, es seien hier genannt: „Pierrot und Pierrotte", „Mädel ich bin ja bei Dir", „Mein Leporelloalbum", außerdem noch mit verschiedenen Vorträgen am Flügel. Die Feuerwehrkapelle wird neben anderen bekannten Operettenmelodien die Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathe von Suppe, einen Melodienstrauß aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller und der Operette „Der Bettelstudent", den „Wiener Walzer" von Benatzki zu Gehör bringen.

Karlsruher Schwurgericht.

Der Fall Schneller.

= **Karlsruhe**, 19. Jan. Am Donnerstag, vormittags 9 Uhr wurde die Verhandlung gegen den wegen erschwerter Amtsunterschlagung angeklagten Marktmeister Schneller aus Pforzheim fortgesetzt.

Ueber den heute zuerst zur Verhandlung kommenden Punkt führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Firma Pfannkuch, die im Jahre 1919 die Bevölkerung der Stadt Pforzheim mit Fischen versorgte, konnte im Mai 1919 den Absatz an die Bevölkerung nicht allein bewältigen. Aus diesem Grunde übernahm die Stadtgemeinde Pforzheim einen Teil der Verkaufsgeschäfte. Hier wird dem Angeklagten zur Last gelegt, bei dieser Gelegenheit 660 Mark unterschlagen zu haben, indem er über diesen Verkauf, der durch städtische Beamte erfolgte, keine Abrechnung an die Stadt gemacht, sondern diese Abrechnung bei sich behalten hat und den Erlös, der nach den Berechnungen des Sachverständigen erzielt worden sein mußte, nicht ablieferte.

Der Angeklagte sagte dazu u. a.: Die Abrechnung habe ich gefertigt, aber es wurde mir erklärt, daß die Firma Pfannkuch mit der Stadt direkt abrechne. Nach den Aeußerungen des Rechnungssachverständigen Linser über Gewichtsdifferenzen führte der Angeklagte noch weiter aus: Die Brückenwage, auf der die Fische, die im Auto von der Bahn her befördert wurden, gewogen wurden, war nicht zuverlässig.

Zeuge Lux: Wegen der Wage hatte ich einmal Schwierigkeiten. Bei den Fischsendungen hatte ich ein erhebliches, aber mir erklärliches Fehlgewicht.

Zeuge Bäuerle: Beim Verkauf war ich dabei. Verkaufslisten wurden geführt. Die Verkaufslisten kamen ins Büro mit dem Erlös. Der Verkauf war meines Erachtens für die Stadt. Abrechnung wurde hergestellt, warum sie nicht an das Abrechnungsamt kam, weiß ich nicht.

Zeuge Bott: Zur Aufstellung der Abrechnungslisten hatte ich nicht die Verkaufslisten als Unterlage. Der Marktmeister gab mir die grundlegenden Zahlen an. Erst bei der Untersuchung wurde mir bekannt, daß diese von mir ausgefertigten Abrechnungslisten nicht an das Rechnungsamt gekommen waren.

Zeuge Weber: Bei den Fischverkäufen im Mai 1919 war wenig Abfall vorhanden. Die Fische waren außerordentlich billig, weshalb die Leute kauften, so viel sie bekommen konnten.

Bürgermeister Streng gibt zu dem Fischverkauf im Gegensatz zu den Aeußerungen Schnellers an, daß es sich bei den Geschäften um eine städtische Angelegenheit gehandelt habe.

Zu dem Punkte der Anklageschrift, bei dem dem Angeklagten vorgeworfen wird, Wochenmarktstandsgelder veruntreut zu haben, gibt der Vorsitzende folgende Erklärung: Wenn jemand auf dem Markt eine Gebühr für geliehene Gegenstände, wie Marktböcke, Bänke, zu zahlen hatte, wurde ihm ein Wertzeichen für den Betrag ausgehändigt. Damit nun der Erheber das Geld alles ablieferte, mußte er beim Rechnungsamt der Stadt diese Wertzeichen holen und wurde dafür belastet. Es hat sich nun herausgestellt, so nimmt die Anklage an, daß der Angeklagte eine besondere Kasse eingerichtet und Anordnungen getroffen hat, daß keine Wertzeichen mehr ausgegeben wurden und daß ihm das Geld abgeliefert werden sollte, damit er Geld für unvorhergesehene Ausgaben in der Hand hatte.

Zu dieser Beschuldigung führte der Angeklagte u. a. aus: Ich kann für eine Unterschlagung nicht in Frage kommen, weil ich kein Geld in die Hand bekommen habe. Seitens der Revision liegt hier ein Fehler vor.

Der Rechnungssachverständige Linser hat anhand der Unterlagen, soweit sie vorhanden sind, angenommen, daß 1109,40 Mark in die Leihkasse hineingeflossen sind. Für die Zeit, für die keine Unterlagen vorhanden sind, verrechnete dieser eine zu vermutende Einnahme der Leihgebührenkasse von 643.02 Mark.

Eine längere Diskussion entstand alsdann über die Frage der Zweckmäßigkeit der Wertzeichen oder die Führung eines Notizbuches, wie es der Angeklagte Schneller geführt hat, anstatt die Wertzeichen beizubehalten.

Zeuge Bott: Bei meinem Austritt im März 1920 übergab ich die Kasse mit 84 Mark. Zweimal lieferte ich Schneller Beträge von einigen hundert Mark ab, von denen ich nicht weiß, was damit geschah.

Hierauf sprechen sich einige Zeugen über die Führung der Leihgebührenkasse aus, wobei die Ausführungen des Zeugen Bäuerle, der erklärt, er habe die Leihgebührenkasse nicht übernommen, weil ihm die Sache nicht sauber schien, Heiterkeit auslöste.

Der Zeuge Salz führt aus: Eines Tages mußte ich Leihgebühren einziehen. Das Geld sollte ich an den Marktmeister abliefern ohne jede Kontrolle durch die Wertzeichen. Ich widersetzte mich dem. Als man am zweiten Tag wiederum von mir forderte, daß ich das Geld ohne jede Kontrolle dem Marktmeister übergeben solle, wurde ich beim Rechnungsamt vorstellig. Als der Marktmeister telephonisch dem Rechnungsamt falsche Angaben über den Sachverhalt machte, hatte ich dann eine heftige Auseinandersetzung, bei der ich den Marktmeister in schärfster Weise auf sein Verhalten, von dem alle Angestellten wußten, hinwies. Auf Befragen seitens des Vorsitzenden gibt der Zeuge dann noch an, daß er einmal dabei gewesen sei als Schneller Akten verbrannt habe; wessen Inhalts diese waren kann der Zeuge jedoch nicht angeben.

Der Zeuge Schenk bestätigt die Angaben des Salz, soweit sie ihm bekannt sind.

Der Zeuge Huber macht dann Ausführungen, die dahin gehen, daß er vom Marktamt, also von der Geschäftsstelle des Angeklagten zweimal Beträge von einigen Hundert Mark Auslieferungen an das Krankenhaus in seiner Eigenschaft als Oberbuchhalter bei der Stadtkasse habe fordern müssen.

Als der Angeklagte auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt, er hätte das Geld ohne Bedenken an die Stadtkasse auf deren Anforderung ausbezahlt, wird vom Vorsitzenden auf die geringe Glaubwürdigkeit dieser Aussage hingewiesen. — Ferner sagt Schneller, daß er diese Beträge, die er an die Stadtkasse nachträglich bezahlt habe, aus der Gebührenkasse bestritten habe.

Im Anschluß an diese Aussage stellt der Rechnungssachverständige Linder die Frage an den Angeklagten, ob das Geld von den Krankenhausrechnungen in die Leihgebührenkasse abgeführt wurde. Mit der Antwort, sich an Einzelheiten nicht mehr genau zu erinnern, erledigt der Angeklagte diese Frage.

Nachdem noch ein Zeuge, der wegen der Transportschwierigkeiten infolge seiner Krüppelhaftigkeit vernommen werden mußte, über eigentlich noch nicht zur Sprache gehörige Punkte gehört war und den Angeklagen Schneller mehrmals in die Enge trieb, wird die Sitzung auf nachmittags ¼4 Uhr vertagt.

Nachmittagssitzung.

Im folgenden Anklagepunkt handelt es sich um Fälle, wo der Angeklagte nach Annahme der Anklage Gebühren eingezogen und einen Betrag in Höhe von 792.95 M weder an die Leihkasse, noch an die Stadtkasse abgeführt, sondern für sich verwendet hat.

Der Angeklagte behauptet, daß diese Gelder durch Vernichtung von Wertzeichen in die Leihgebührenkasse gekommen seien.

Zeuge Stiefenhöfer: Ich kassierte zweimal Beträge, darunter einen solchen von 581 M. Jedesmal übergab ich das Geld dem Marktmeister.

Der Angeklagte bestreitet, solches Geld von dem Zeugen Stiefenhöfer erhalten zu haben.

Zeugin Kullmann: Bei mir wurde einmal Geld mittels einer vom Marktmeister unterschriebenen Quittung erhoben.

Der Vorsitzende weist nach dieser Aussage den Angeklagten darauf hin, daß es sonderbar sei, daß er sich nicht mehr um das Geld bekümmert habe, nachdem er doch die Quittung ausgestellt habe.

Bei einem Frühlingsfest im April 1920, das von dem Verein reisender Schausteller veranstaltet wurde, soll der angeklagte Marktmeister nach der Argumentation der Anklage 1660 M unterschlagen haben. Schneller stellte städtisches Material zur Errichtung von Buden und eines Tanzbodens zur Verfügung und berechnete eine Leihgebühr. An die Stadtkasse lieferte er jedoch die eingenommenen Gebührengelder nicht ab.

Der Angeklagte erklärte sich dahin, daß es sich hier seiner Ansicht nach um eine private Angelegenheit handle. Als Vergütung erhielt er von dem veranstaltenden Verein 600 M.

Zunächst wird zu diesem Punkte der Anklage der im ersten Bericht irrtümlich Strobel genannte Zeuge Stöckinger vernommen. Der Zeuge, der damals als Bürgermeister in Pforzheim tätig war, stellte es in beredter und energischer Weise in Abrede, daß es sich hier um eine private Angelegenheit handeln könne. Der Angeklagte soll sogar nach seiner Kenntnis städtische Angestellte zum Einkassieren von Geldern bei dieser Angelegenheit benutzt haben.

Zeuge Falke: (Vorstandsmitglied des veranstaltenden Vereins.) Schneller arrangierte das Frühlingsfest. Für das Material für die Buden und den Tanzboden wurden Abgaben bezahlt. Für den Tanzboden sogar eine solche von über 1000 M. Am Abend vor seiner Verhaftung drängte mich der Angeklagte zur Herausgabe der Abrechnungsliste über die bezahlten Abgaben für das gebrauchte städtische Material und zwar unter dem Vorgeben, daß ein Revisor der Stadt diese Abrechnung zur Einsichtnahme benötige.

Diese Gebührenabrechnungsliste wurde nach den Angaben des Angeklagten versehentlich von seiner Frau verbrannt.

Zeuge Salz sagt noch aus, daß auf dem Tanzboden wesentlich höhre Einnahmen erzielt wurden als wie sie der Angeklagte mit etwas über 500 M angibt.

Nach erschöpfender Behandlung dieses Anklagepunkts wurde die Sitzung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Bei
Grippe-Gefahr
schützen die fachärztlich empfohlenen
Panflavin-Pastillen
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

20. Jahrgang — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 33

Der Dollar = Mk. 194.17

Industrie und Handel.

Firma Heinrich Lanz in Mannheim. Die Firma hat 196 Stück 4½ Prozent Schuldverschreibungen vom Jahre 1912 zu je 1000 M zur Auslosung gebracht. Die ausgelosten Stücke werden zu 103 % vom 1. Mai ds. Js an zur Auszahlung gebracht.

Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke in Frankfurt-Mannheim. Die neue 5proz. Anleihe von 20 Millionen, deren Aufnahme der Aufsichtsrat neben der Ausgabe von 8 Millionen neue Aktien beschlossen hat, ist hypothekarisch eingetragen und zu 102 Prozent tilgbar. Die Anleihe wird von einem unter Führung der Metallbank und metallurgischen Gesellschaft stehenden Konzern übernommen. (Eig. Drahtber.)

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. Auf Antrag der Rheinischen Kreditbank sind 11 400 000 M neue Aktien Nr. 20 601—32 000 zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden. In dem Zulassungsprospekt wird über das laufende Geschäftsjahr mitgeteilt, daß der Umsatz in den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres zufriedenstellend war.

Borzelius Metallhütten A.G. Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß einer auf den 23. Februar einzuberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital auf 30 Millionen zu verdoppeln. 11¼ Millionen der neuen Aktien soll den Aktionären im Verhältnis von 3 : 4 zu 150 Proz. angeboten werden. Weiter wurde beschlossen, eine 5prozentige hypothekarisch sichergestellte zu 102 Proz verzinsbare Obligationsanleihe in Höhe von 15 Millionen aufzunehmen, die einem Bankenkonsortium unter Führung der Metallbank überlassen werden sollen. (Eig. Drahtber.)

Adlerwerke vorm. Kleyer in Frankfurt. Nach dem Prospekt über 36 Millionen neue Aktien der Adlerwerke Kleyer Frankfurt, war in dem am 31. Okt. 1921 abgelaufenen Geschäftsjahr der Geschäftsgang in Fahrrädern und Schreibmaschinen nach wie vor lebhaft. In letzter Zeit hat sich auch eine starke Nachfrage nach Autos eingesetzt. Falls nicht unabsehbare Dinge eintreten, kann auch für das neue Aktienkapital ein angemessenes Erebnis (im Vorjahre 25 Proz.) erwartet werden. (Eig. Drahtbericht).

Brückner A.-G. in Nürnberg. Die seit 12 Jahren bestehende Firma Gebrüder Brückner in Würzburg ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden unter der Firma: Brückner A.-G. für Mineralöle Teerprodukte und Chemikalien. Die Geschäfte der Firma Gebrüder Brückner sind mit Wirkung vom 1. Januar 1923 mit allen Aktiven und Passiven auf die neue Gesellschaft übergegangen. Das Unternehmen erfährt mit dieser Umwandlung eine wesentliche Erweiterung und gesteigerte Leistungsfähigkeit.

Hafag, Bayerische A.-G. für Versicherungsvermittelung München. Als Tochtergesellschaft der Heinrich Fränkel A.-G. für Versicherungsvermittelung in Berlin wurde in München diese Gesellschaft gegründet. Von dem 1 Million M betragenden Aktienkapital sind 100 000 M Vorzugsaktien voll und die restlichen 900 000 M mit 40 Prozent eingestellt. (Eig. Drahtber.)

Schweizerische Metall- und Industriegesellschaft Zürich. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1920/21 mit einem Verlustsaldo von 3 Millionen Franken im Vorjahre 248 000 M Reingewinn ab. Das Aktienkapital beträgt 4 Millionen Franken. (Eig. Drahtber.)

Deutsche Elektromobil- u. Motorenwerke A.-G. Wasseralfingen. Die als Zweigniederlassung der Firma gleichen Namens mit dem Hauptsitz in Hannover gegründete Gesellschaft bezweckt den Bau von Elektromobilien und Motoren nebst Zubehörteilen. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark.

Saar-A.-G. St. Ingbert. Die seit 2 Jahren bestehende Saar-A.-G. in St. Ingbert, die land- und forstwirtschaftliche Maschinen herstellt, schließt bei einem Aktienkapital von 300 000 M das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 67 300 M gegen 86 900 M i. V. ab. Die Werkanlagen stehen mit 1 242 188 M zu Buch.

*

Die Verkehrslage im Rheinstromgebiet.

Mitgeteilt von der Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft Karlsruhe.

Nach unserem letzten Bericht ist weiter eine verhältnismäßig milde Temperatur vorhanden gewesen, vereinzelt durch einige Kältegrade unterbrochen, wobei wiederholt erheblicher Schneefall eingetreten ist und wodurch sich die Wasserstandsverhältnisse im Allgemeinen auf angemessener Höhe gehalten haben. Die Nebenflüsse des Rhein, insbesondere Main und Neckar, haben dazu beigetragen, besonders den Wasserstand im Mittelrheingebiet auf eine entsprechende Höhe zu bringen, sodaß in laufender Berichtswoche eine Höchstregistrierung in Caub von 3,70 Meter Wasserstand erfolgte. Die näheren Angaben über die Wasserstände zwischen dem 13. Januar und 18. Januar ergeben sich aus folgender Tabelle:

am:	13. I.	14. I.	15. I.	16. I.	17. I.	18. I.
Hüningen cm	235	170	151	141	131	122
Kehl	237	210	279	249	239	232
Maxau	582	525	480	447	423	414
Caub	354	370	370	311	259	234

Was die Verkehrslage anbelangt, so muß auf der ganzen Rheinlinie festgestellt werden, daß ein nach sehr minimaler Verkehr vorhanden ist. Es machen sich hier nun ganz besonders die nunmehrigen Folgen bemerkbar, die durch die Möglichkeit vorhanden sind, den Schiffsraum vollständig auszunützen, während bis vor kurzem meist nur ein Drittel der Ladung genügte, um ein Fahrzeug auf den Weg bringen zu können.

Hierdurch ist auch veranlaßt, daß die Schiffsmieten im Allgemeinen rückgängig sind und zeigt sich derzeitig nur ein Bedarf an der Ruhr an Kanalraum für die Kohlen-Verladungen, während Rheinschiffsraum bei weitem mehr vorhanden ist, als Ladung. Die Schiffsmiete in Holland ist bei reger Nachfrage nach Schiffsraum auf 2 Cents pro Schiffstonne und Tag zurückgegangen. Die Getreidefracht für komplette Schiffsladungen wurde zuletzt von Rotterdam nach Mannheim mit hfl. 275 bis hfl. 3.— pro 1000 Kilogramm notiert, während die Erzfracht von Rotterdam-Ruhrhafen festgestellt wurde mit 25 Cents bei viertel- und 35 Cents bei halber Löschfrist. Die Ankünfte von Erz sind jedenfalls nur sehr knapp und genügt zu deren Aufnahme meist der Reederei-Raum der Hüttenfirmen.

Dieselben Verhältnisse, wie sie von Rotterdam gemeldet werden, liegen auch in Antwerpen vor. Schiffsraum ist übermäßig vorhanden, die Schiffsmiete ist zurückgegangen auf 10 und selbst auf 8 Centimes pro Schiffstonne und Tag. Die Getreidefracht von Antwerpen in der Richtung Mannheim steht auf etwa Frs. 15 pro Tonne.

Die Oberrheinschiffahrt kann bei dem nunmehrigen Wasserstand voll und ganz ausgenützt werden, jedoch ist der Geschäftsgang auf dieser Strecke so flau, daß nur einzelne Schleppboote mit sehr geringen Schleppzügen in der Richtung Kehl—Straßburg auf den Weg gebracht worden sind. Die Schleppboote nehmen bei dem Mangel an Beschäftigung Rücksicht bei den Ladungen nach dem Oberrhein auf die meist nur geringe Beladung der Bergschiffe, deren Ladung noch aus der Kleinwasserperiode nach Mannheim stammt und dementsprechend sind Abweichungen in der Richtung Mannheim—Karlsruhe zwischen 14 und 25 M pro Tonne, in der Richtung Mannheim—Kehl—Straßburg zwischen 45 bis 60 M pro Tonne im Schlepplohn vorhanden, wobei die Berechnung auch ein Minimalquantum von 350 Tonnen pro Kahn basiert wurde.

Die Schlepplohn-Notierungen von der Ruhr nach Mannheim betrugen ursprünglich noch 45 bis 47 M, später fand ein Rückgang auf 42.50 bis 45 M pro Tonne statt, sodaß anzunehmen ist, daß, nachdem mehr Schleppkraft, als Schleppgut vorhanden ist, eine Veränderung nach oben vorerst nicht in Frage kommt. Die Schlepplöhne von der Ruhr nach Dordrecht bewegten sich im Durchschnitt auf hdl. 150 bis hdl. 175 für größere Kähne.

*

Kölner Häute-, Felle- und Lederbörse. Der Bewegung der Frankfurter Häute- und Felleauktion in der letzten Woche folgend, entwickelte sich an der Kölner Häute-, Felle- und Lederbörse sehr lebhaftes Geschäft und rege Umsatztätigkeit. Den Forderungen gemäß stiegen die Preise auf fast sämtlichen Gebieten um ein Erhebliches. In verschiedenen Gattungen des Häute- und Fellemarktes überstieg die Nachfrage das Angebot. Der Besuch war auf der gesamten Auktion — ebenfalls dem der Frankfurter entsprechend — sehr zahlreich; es schien wieder die Besucherschar der auswärtigen Handelsstätten in der Ueberzahl zu sein. In Großviehhäuten wurden pro Pfd. 17—26 M, für Kalbfelle 38—48 M, für Roßhäute pro Stück bis 220 cm lang aufwärts sogar 650—750 M erzielt.

Am Ledermarkte selbst herrschte das gleiche Bild. Jedoch wurden bei äußerst zahlreicher Nachfrage nicht mit der gleichen Leichtigkeit die erhöhten Preise bewilligt. Trotzdem wurde eine große Anzahl von Bedarfskäufen in bedeutendem Umfange vorgenommen.

*

Mannheimer Produktenbörse. Die an der Montagsbörse hervorgetretene festere Stimmung hat sich am Donnerstag verschärft und es trat starke Nachfrage nach Getreide, besonders nach Lokoware ein. Das Angebot war klein, da viele Verkäufer mit ihrer Ware infolge der ab Mitte Februar zu erwartenden starken Verteuerung des Brotgetreides zurückhielten. Die Preise wurden erneut in die Höhe getrieben. Für in Mannheim verfügbaren nur in kleinen Quantitäten angebotenen Weizen forderte man 810—820 M, für Braugerste 735 M ab Mittelbaden, für La-Plata-Mais 715—720 M mit Sack ab Mannheim, alles pro 100 Kilo. Von Futterartikeln lagen die süddeutschen Mühlen mit Roggen- und Weizenkleie zu 410—415 M pro 100 Kilo ab Mühle am Markt. Prima Rapskuchen wurde mit 540 M die 100 Kilo ab Mainz angeboten. In den Mehlhandel ist plötzlich lebhaftes Geschäft gekommen und die Mühlen erhöhten ihre Forderungen für Weizenmehl Spezial Null um 25 M auf 1150 M, für Roggenmehl von 825 auf 850 M pro 100 Kilo ab süddeutsche Mühle. Die aus zweiter Hand bisher am Markt gelegenen Angebote sind fast vollständig verschwunden, da auch sie mit niedrigen einer starken Steigerung der Mehlpreise und einer Knappheit an Mehl rechnen. Offiziell wurden pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim notiert: Weizen 825—840, Roggen 630—640, Gerste 740—760, Hafer 590—600, Mais rahes gelbes Laplatamais 710—720, inl. Erbsen 700—900, Wiesenheu 300—320, Preßstroh und geb. Stroh 100 M, Biertreber 550—560, Reis (ohne Sack) 800—1200 M. Tendenz fester.

Mannheimer Effektenbörse. Die Tendenz war wieder ziemlich fest. Regere Nachfrage bestand für Benz-Aktien zum Kurse von 650 Prozent. Ferner wurden umgesetzt Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 1125 Proz., Dampfkessel Rodberg zu 780 Proz. und Zellstoff Waldhof zu 800 Proz. Anilin stellten sich auf 582 G und Westeregeln auf 3000 G. In Württembergischen Transportversicherungsaktien war kleines Geschäft zu 1850 M pro Stück.

*

Frankfurt, 19. Jan. Abendbevisen. Brüssel 1525, Holland 7075, London 815, Paris 1585, Schweiz 3750, Italien —, Newyork 193. Tendenz fester.

*

Bremen, den 19. Januar 1922.
Bremer Baumwolle Schluß: 82.90.

New-York, den 19. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.51½, am 18. 1. = 0.51¾
Höchster Kurs . . . . . 0.53, am 18. 1. = 0.53
Niedrigster Kurs . . . . . 0.51, am 18. 1. = 0.51

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

194.17 Mark

am 18. 1. = 193 24 Mk.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York. 19. Jan. Wechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
Paris	817.–	819.	Schweiz	—.–	—.–	Italien	—.—	—.—
Brüssel	—.–	—.—	London	422.62	422.62	Deutschland	0.51¾	0.51¼
			Spanien	—.–	—.–	Holland	33.68	36.63

Paris. 19. Jan. Wechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
Deutschland	6 7/8	6 7/8	Wien	—.–	—.—	Holland	448.	447.—
Bukarest	9.75	—.—	New-York	1224.—	1219.–	Italien	51.50	53.¾
Prag	20.¾	20.75	Brüssel	95.75	95.¾	Schweiz	238.	237.—
			London	51.64	51.51	Spanien	183.75	182.25

London. 19. Jan. Wechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
Paris	518.25	516.50	Holland	115.10	115.37	Deutschland	816.50	819.50
Belgien	549.75	533.70	New-York	422.50	422.56	Wien	131.25	133.25
Schweiz	217.35	217.15	Spanien	282.40	282.30	Bukarest	—.—	5.40
			Italien	97.00	96.75			

Kopenhagen. 19. Jan. Wechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
London	21.10	21.—	Paris	40.80	40.75	Stockholm	124.50	124.25
New-York	500.	483.	Antwerpen	39.35	39.00	Kristiania	78.40	78.40
Hamburg	2.63	2.67	Zürich	97.15	97.00	Helsingfors	9.50	9.40
			Amsterdam	184.—	183.—			

Amsterdam. 19. Jan. Wechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
London	1149 7/8	1151.7	Wien	0.09	0.08	Brüssel	21.32½	21.37½
Berlin	1.14	1.42	Kopenhagen	54.40	54.75	Madrid	41.75	40.30
Paris	22.27½	22.35	Stockholm	67.80	68.05	Italien	11.90	11.62½
Schweiz	52.92½	53.1[illegible]	Kristiania	42.35	42.90			
			New-York	272.25	272.50			

Stockholm. 19. Jan. Sichtwechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
London	16.93	16.94	Brüssel	81.75	81.75	Kopenhagen	80.75	80.75
Berlin	2.15	2.15	schweiz. Plätze	78.50	78.25	Kristiania	63.25	63.25
Paris	33.–	32.90	Amsterdam	148.–	147.75	Washington	403.–	403.—
						Helsingfors	7.60	7.55

Kristiania. 19. Jan. Sichtwechsel auf:

	18. 1.	19. 1.						
London	26.95	26.95	New-York	633.–	638.–	Antwerpen	50.—	50.—
Hamburg	3.60	3.60	Amsterdam	235.–	235.—	Stockholm	158.75	159.50
Paris	52.25	52.25	Zürich	124.—	124.50	Kopenhagen	127.75	128.25
			Helsingfors	12.—	12.–			

Berliner Metallpreise vom 19. Januar.

Elektrolytkupfer	5951	Banka-Zinn, Straits Zinn, Austral-Zinn	13300—13400
Raffinadekupfer	5275—5325	Hütten-Zinn	13100—13200
Hüttenweichblei	2010—2050	Reinnickel	1150—1200
Hüttenrohzink	2075—2125	Antimon	1950—2000
remelted Platten-Zink	1575—1625	Silber in Barren	3700—3725
Hütten-Aluminium	8000	Platin	—
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8200	Oberschl. Zink	2107

Hamburger Metallpreise vom 19. Januar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3750	3800.–	–	Weichblei, raffiniert	1850.–	1875.—
„ per 1. Monat	3775.—	3800.–	3750/75	Banca Zink	134.–	137.—
„ „ 2. „	3750.—	3775.–	3775.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.–	—.—
„ „ 3. „	3750.–	3775.–	—.–	Kupfer greifbar	56.50	58.—
Zinkhütten prompt	2125.–	2175.–	—.–	„ raffiniert	52.50	53.50
„ per 1. Monat	2125.–	2175.–	—.–	Wirebars	58.–	60.—
„ „ 2. „	2150.–	2175.–	—.–	Quecksilber	230.	240.—
„ „ 3. „	2150.—	2175.–	—.–	Antimon	18.75	19.25
Zink umgeschmolz.	1575.–	1650.—	—.–	Nickel	—.–	—.—
Weichblei ab Lager	2000.—	2050.–	—.–	Aluminium	—.–	—.—
„ ab Hütte	2000.–	2050.–	—.–			

Londoner Metallpreise vom 19. Januar.

Kupfer per Kasse	65.25	Blei niedrigster Preis	23½
„ per 3 Monate	66½	„ höchster Preis	23½
„ Elektrolyt	72.– 73.—	Aluminium	120.– 120
„ Best Selected	67—68	Zink niedrigster Preis	26.25
„ streng Heets	93	„ höchster Preis	26½
Zinn per Kassa	163¾	Silber A	34¾—34.78
„ per 3 Monate	165¾	Antimon	38
Weißbleche	—		

Todes-Anzeige.

Allen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann B2442

Herr **Emil Doll**

Magazinier

im Alter von 57 Jahren heute 11 Uhr nach kurzem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Christine Doll, geb. Mössinger.
Karlsruhe, (Amalienstr. 7), 19. Jan. 1922.
Beerdigung: Samstag nachm. ½3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied nach längerem Leiden unser Angestellter

Herr **Emil Doll**

im Alter von 57 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen und allezeit pflichtbewußten Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren werden. 1088

Karlsruhe, den 19. Januar 1922.

Bahm & Bassler.

Massen-Artikel für Spind-Pressen. Autogenschweißerei allen Blechbearbeitungs-Maschinen aufzunehmen gesucht. Angebote unter B2384 an die Bad. Presse.

Trauerbriefe werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unsere liebe Schwester und Tante

Luise Fischer

im blühenden Alter von 22¾ Jahren entrissen wurde. 1089

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Josef Mayer**
Familie **August Janzer**
Familie **Wilhelm Stark**
Familie **Josef Fischer**
Familie **Philipp Gauch**
Familie **Josef Ohmer.**

Karlsruhe-Rüppurr, den 18. Jan. 1922. Langenstraße 112.

Beerdigung: Samstag, den 21. Januar, nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Altpapier

wie **Druckstampf, Akten und Zeichnungen** unter Garantie des Einstampfens, sowie 946

Alteisen u. sämtl. Altmetalle kauft

Kerzner, Alpern, Weißmann u. Co., Beiertheimer-Allee 8. Telef. 801 u. 702.

Prima Apfelwein, glanzhell, kräftig, reinschmeckend, empfiehlt von 30 Liter an B1703
Heinrich Lay, Kelterei, Lessingstr. 15.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6601 **Photogr.-Atelier,** Herrenstraße 38.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 32 Jahre a., in leitender Stellung mit Charakter, mit schönem Einkomm. sucht passende

Heirat.

Gefl. Angebote mit Lichtbild erbeten unter Nr. B2396 an die Bad. Pr. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Heirat.

Arbeiter in sicherer Stellung ohne Vermögen, wünscht sich zu verheiraten mit Witwe od. älterem Fräulein. Angebote unter Nr. B1661 an die Badische Presse.

Fräulein 25 Jahre, evang. bitte Nam. wünscht des Alleinseins müde die Bekanntschaft eines solid. Herrn in sicherer Existenz zwecks späterer

Heirat.

Briefe unter Nr. B2482 an die Badische Presse.

SAUG- & DRUCK-PUMPEN
FÜR HANDBETRIEB

Grösserer Posten **PUMPEN** mit Saug- und Druckschlauch zum Auspumpen von Gruben, Kellern u. s. w. billig zu verkaufen. Auch für dicke Flüssigkeiten geeignet. Leistung 5—6 cbm pro Stunde. 1000

ELEKTRO-HAITZ
Karlsruhe, Rheinstr. 13. Tel. 691.

Inhaber, 31 Jahre alt, einer modernen Dampfbrennerei und Apfelweinkelterei, schuldenfreies Anwesen mit Gebäulichkeiten, an der Hauptbahnstrecke Südbadens gelegen, möchte sich gerne mit einer Blondine

verheiraten.

Ebenso ist einem **stillen Teilhaber** Gelegenheit geboten, sich mit einem größeren Betriebskapital an diesem Geschäft zu beteiligen. Andererseits wird Betriebskapital gegen Sicherheit und hohe Verzinsung aufgenommen.

Gefl. Zuschriften, mit Lichtbild im ersteren Falle, sieht entgegen unter Nr. B1657 an die „Bad. Presse".

Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.

Maschinenschriftl. Arbeiten Vervielfältigungen Abschriften fertigt 1094
Curt Riedel & Co.
Waldstr. 49. Tel. 2979.

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.

Daniels Konfektionshaus
Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Schwarze 1033
Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen
zu bekannt billigsten Preisen.

Gutgehendes Export-Geschäft
mit konkurrenzlosen Artikeln sucht zum Ausbau per sofort

stillen Teilhaber mit M. 50-60000

Einlage. Offert. nur von Selbstreflektanten unt. Nr. 1073 an die „Badische Presse" erbeten.

Einige Waggons

Buchenscheitholz

sofort zu kaufen gesucht.

Eilofferten mit Preisangabe pro Ster ab Bahnstation unter Nr. B2456 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Um ihretwillen!" flüsterte er. „Um ihretwillen gehen Sie nicht weiter! Lassen Sie das Wort unausgesprochen! Rühren Sie nicht wieder auf, was für immer begraben sein soll! Hören Sie auf mich, Estabrook! Sie haben ja Vertrauen zu mir! Und ich sage Ihnen: „Wäre ich an Ihrer Stelle und wüßte, was ich weiß. . ."

„Genug," unterbrach ich ihn, durch seine beschwörenden Worte eingeschüchtert. „Versichern Sie mir, daß es für Julianna und für mich das beste ist, wenn sie meine Frau wird, ohne daß sie von den Dingen erfährt — —"

„Helf mir Gott," murmelte er und sank in seinen Stuhl zurück. Er schien angestrengt nachzudenken, als ob irgend eine Stimme ihm zugeflüstert hätte, er möge sich beeilen mit der Ueberlegung. Endlich streckte er die langen Arme aus.

„Ja," sagte er dabei. „Ich versichere Sie, daß es besser ist für Julianna und für Sie selbst, wenn Sie nichts wissen!"

„Das genügt mir," erwiderte ich. „Ich frage nichts weiter!"

Er schloß die Augen wie jemand, der nach langen Körperqualen die Linderung eines Betäubungsmittels genießt. Einige Minuten blieb er in dieser Stellung, die Hände, denen das Paket mit den Blättern entfallen war, auf den Knieen. Das gestärkte, weiße Oberhemd knisterte seltsam bei jedem seiner langen Atemzüge.

Während jener Minuten tobte ein Sturm von Gedanken durch mein Hirn, und indes die Sekunden verstrichen, war mir fast, als ob es der draußen heulende Wind sei, der mir die Gedanken durcheinanderjagte wie trocknes Herbstlaub.

Endlich stand der Hund auf, streckt sich und schnüffelte bald hier bald dort herum nach einem bequemen Liegeplatz; und das Tapsen seiner Pfoten auf dem glatten Parkettboden weckte den Richter aus seinem Dämmerzustand. Er öffnete ein wenig die Augen und bewegte ein paarmal die dünnen Lippen. Endlich sprach er, und in den wenigen Worten lag mehr Bedeutung als in einer stundenlangen, hochtrabenden Rede.

„Ich bin Ihnen dankbar!" Das war alles.

Ehrerbietig senkte ich den Kopf, und als ich wieder zu ihm aufblickte, da fand ich auf seinem Gesicht jenes wundervoll gütige Lächeln wieder, das ich schon einmal — damals in seinem Büro — gesehen hatte, und das, wie ich glaube, nur jemanden gegeben ist, der sich ein Leben lang in Werken der Menschenliebe geübt hat. Nur einen Augenblick schenkte er mir dieses Lächeln; dann wandte er das Gesicht ein wenig seitwärts, dem Hintergrund des Zimmers zu, als wolle er jenes Lächeln zum Fenster hinaussenden, um es mit seinem strahlenden Glanz über die ganze Welt zu verbreiten.

Sie können sich mein Erstaunen denken, als ich plötzlich jenes Lächeln, ohne ein Wort, ohne eine Bewegung von ihm, auf seinem Antlitz verblassen sah. Es verschwand, als hätte ein nächtlicher Windstoß es aufgescheucht und fortgeweht. An seiner Stelle aber erschien ein furchtbarer, entsetzter Blick aus weitaufgerissenen Augen, aus denen ein wahnwitziger, tödlicher Schreck sprach oder gar der Tod selbst nach schwerem, letztem Kampf.

„Richter Colfax!" schrie ich auf.

Ich glaubte zu bemerken, daß er den Kopf ein wenig bewegte, als ob er mich verstanden hätte; aber bei dieser Bewegung gab es einen klappenden Laut: seine Kiefer waren aufeinandergestoßen.

„Ihnen ist nicht wohl", sagte ich und erhob mich halb aus meinem Stuhl. Seine Lippen bewegten sich, aber der starre Blick blieb derselbe.

„Es ist da," gurgelte er hervor.

Ich sprang auf ihn zu. Er rührte sich nicht.

„Herr Richter!" schrie ich ihn an.

Er gab keine Antwort. Ich wartete, neigte mich dann über ihn, wagte nicht zu vermuten, was ihn befallen haben mochte, starrte ihn an, atemlos. Dann bewegte ich vorsichtig meine Finger vor seinen Augen: sie zuckten nicht. Ich legte ihm meine Hand aufs Herz. Es war so still wie eine abgelaufene Uhr. Auch im Zimmer war's still. Der Wind hatte einen Augenblick nachgelassen, wie absichtlich. . . . Der Richter war tot. Aber eben weil er noch dasaß, den grauen Kopf in die Kissen zurückgesunken, und weil er so stetig vor sich hinstarrte, konnte ich den Tod nicht fassen. Hatte ich ihm doch noch nie im Leben Aug in Aug gegenübergestanden. Ich vermochte seinen Anzeichen keinen Glauben zu schenken.

Während ich vor dem alten Manne stand, quälte mich die Vorstellung, daß vielleicht unsre seltsame Unterredung zu aufregend für ihn gewesen war. Keinen Augenblick dachte ich daran, Hilfe herbeizuholen, ebenso wenig, wie ich mir klar machte, daß der Tod, ungleich dem Schlaf, ein dauernder Zustand ist, aus dem es für den Richter kein Erwachen mehr gab. Ich stand einfach da, eingeschüchtert durch die Gegenwart des Todes, ohne doch den Tod an irgend einem seiner Merkmale zu erkennen.

Und während ich so dastand, wandte sich meine Aufmerksamkeit mehr und mehr dem Blick des Richters zu. Es war darin offenbar kein leeres Hinstarren; im Gegenteil. Es schien ein bestimmter Ausdruck in dem Blick zu liegen, er schien auf etwas Bestimmtes gerichtet zu sein. Er ging über mich hinweg, sah ins Weite und schien dort, mit allem Entsetzen, allem Verstehen, regungslos zu haften. Er schien die Annahme zu widerlegen, daß Tote nicht sehen können; er schien darzutun, daß die Augen toter Menschen nicht tot sind. Auf dieses furchtbare Hinstarren blickte ich wie gebannt, furchtsam, stumm und ohne mich zu regen. Da plötzlich schlug der Hund an.

Die große schottische Dogge bellte auf. Sie hatte geknurrt; diese Tatsache erwacht jetzt gewissermaßen aus meinem Unterbewußtsein. Und als meine Augen sich von dem starrenden Blick des Richters losrissen, gewahrte ich, daß auch der Hund auf etwas hinstarrte, — die schwarzen Lippen hochgezogen, so daß die gelben Zähne sichtbar wurden. Jedes Haar auf seinem Rücken war gesträubt, er blies die Nüstern auf, als wollte er die Art dessen, was er da sah, durch seinen Geruchsinn bestimmen. Konnte es noch einen Zweifel darüber geben, daß er, der Lebendige, und sein Herr, der Tote, daß sie beide etwas sahen, — etwas, das ich nicht sehen konnte, weil es sich hinter mir befand.

Zuerst wagte ich nicht nachzuforschen. Ich hatte das Gefühl, daß da hinter mir, irgend etwas Furchtbares sein müsse — ein Etwas, auf das der leblose Mann und das zusammengekauerte, knurrende Tier ihren Blick gerichtet hatten, ein Etwas, das jenes gute Lächeln aus dem Gesicht des Richters gewischt und jeden Nerv, jeden Muskel in dem schlanken Körper des Hundes gespannt hatte. Ich hörte den Wind und dann, bei seinem Abflauen, das Brausen der Stadt; ich roch den warmen Duft aus der Pfeife des Richters; und ich fühlte alle meine Sinne schärfer werden, indes ich meinen Mut zusammenraffte, um nach rückwärts zu schauen.

Als ich dann endlich, nach einigen zögernden Augenblicken, den Kopf wandte, schien mir das ganz zwecklos gewesen zu sein. Das Zimmer hinter mir war leer. Unruhig durchsuchten meine Augen den rechtwinkligen Raum, fuhren über die Stühle, den Teetisch mit seinem seltenen Porzellan, über die japanische Blumenvase in Blau und Gold, die Messingbeschläge der Bücherschränke, über die dunklen Wände, die Bilder, die schummrigen Ecken, die Teppiche und Vorhänge hin.

Da, plötzlich, sah ich es!

Draußen, hinter den hohen Glasscheiben, halb eingerahmt von den schattenhaften Umrissen des alten, verschnörkelten Balkongitters und den zitternden Blättern der Ranken, erschien, wie hergeschwemmt auf dem flutenden Dunkel der Nacht, losgelöst von allem, ein Gesicht.

Kaum hatte ich dieses hereinspähende Gesicht wahrgenommen, da schien mir, als bewege es die Lippen; dann aber zog es sich rasch zurück und war verschwunden. Ich hatte es nur flüchtig gesehen. Aber dessen bin ich sicher: das Gesicht war blaß gewesen wie eine Kellerpflanze; es trug den schlaffen, verfallenen Ausdruck zügelloser Leidenschaft; es war ein brutales Gesicht, und doch prägte sich in ihm ein scheues, rührend ängstliches Suchen aus. Es war ein Gesicht, das erschienen war, um eine Frage zu tun. Da nur die bleiche Haut das Licht des Zimmers widerspiegelte, so vermochte ich nicht zu erkennen, was sich über und unter dem Antlitz befand; und vielleicht täuschte ich mich auch; aber ich hatte den bestimmten Eindruck, daß es das Gesicht einer alten Frau war.

Fortsetzung folgt.

Kaufgesuche

Kaufgesuch Landhaus mit mittlerem oder großem Garten, auch kleines landwirtsch. Gut od. Obstgut in der Umgebung v. Karlsruhe, auch an der Bahnstrecke Heidelberg—Karlsruhe gelegen, bei Barzahlg. zu kauf. gesucht. Geometer Gg. Keil A4171 Heidelberg, Sofienst. 7.

Last-Auto N. A. G. 3 od. 5 Tonnen Tragkraft, mit guter Gummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1039 an die „Bad. Presse" erbet.

Gut erhaltener, nicht zu schwerer 1029 **Pritschenwagen** zu kaufen gesucht. Offert. an die Polizeischule Karlsruhe erbet.

Leder-Treibriemen in tadellos. Zustand zu kaufen gesucht. L. Brombacher & Co. Nachfolger 1030 Karlsruhe, Adlerst. 30

Kaufe und verkaufe Möbel aller Art, Betten, Diwan, Federnbetten, Wäsche, Vorhänge, Teppiche 2c. B415 S. Hischmann, Zähringerstr. 29

Zu kaufen gesucht von Privat **1 vollständig. Bett** 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Waschk., 1 Chaiselongue. Angebote m. Preis unt. B2366 an die Bad. Presse.

2 gebrauchte, lederne **Klubsessel** (kein Ersatzleder) z. kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 997 an d. Bad. Presse

Büfett (eichen), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. unt. Nr B2444 an d. Bad. Presse

Klavier und Teppich gebr., aber gut erhalt., zu kaufen ges. Händler ausgeschl. Angebote u. B2240 an die „Bad. Presse".

Rollständer zu kaufen gesucht. B1731 Beiterhöfer, Karl-Wilh.-Straße 40. Telefon 2446.

Großer gut erh. Schirmständer gesucht. Angebote unter Nr. B2474 an die Badische Presse.

Kinderwagen od. Klappwagen zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. B2430 an die Badische Presse.

Eiserne Waschfrau zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B2406 an die Badische Presse.

Suche 2-3 St. **Weinhalbstückfaß** zu kaufen od. zu mieten. Angebote an Gustav Daubenberger, Wirt, Durlacherstr. 81. B1615

Smoking für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. B2260 an die „Bad. Presse"

Gehrockanzug, 175, Klappzylinder 57, zu kauf. ges. Off. m. Preisangab. unt. B2428 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Geschäfts- und Privat-**Häuser** u. Wirtschaften in Stadt u. Land, m. Garten, Landwirtsch. 2c., günstige Objekte zu verkauf. 1049 Büro Ditzer, Karl-Friedrichstr. 6.

Villa sof. beziehb., bei Baden-Baden zu verkaufen. Vermittlung verbeten. Angebote unter B2258 an die „Bad. Presse".

Wohnhaus in der Altstadt 2½stöck., Laden 2 Zimm. u. Zubeh. 4 u. 3 Zimmerw. 2c. Preis 45 000 M. 4 Z.-Wohnung kann freigemacht werden. Anzahlg. 20 000 M. M. Busam, Herrenstr. 38. 1061

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. M. Busam, Herrenstr. 38

Haustausch oder Verkauf. Haus östlich schöne Lage 5 mal 4 Zimmer Garten ohne Gegenüber, ist gegen Haus Nähe Mühlburger Tor zu tauschen oder zu verkaufen. Angeb. unt Nr B2476 an die Bad. Presse erbeten.

Geschäfts-Haus in der Südstadt mit Einfahrt, Hof und Werkstatt, sowie Hinterhaus zu verkauf. Anzahl. ca. 50 Mille. Gebr. Gänswein Kaiserallee 65. 1077

Güter in allen Preislagen, Sägewerke, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. 969 Wurm & Co., Tel. 2759 Hirschstr. 128.

D. R. G. M. Massenartikel in der Blechbranche gegen bar od. Lizenzabgabe zu verkaufen. Zu erfragen unt. B1685 in d. Bad. Presse.

Zu verkaufen: 1 eintür kleiner Schrank, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, Deckbett u. Kissen, ein Waschtisch, 1 Kinderstühlchen, 1 Schlosserherd reparaturbedürftig, 1 Gasherd. Schützenstraße 44, parterre. 1074

Diwan, Kinderbett mit Matr. Gasbrat- u. Gasbadeofen, Korbmöbel, Ladentheke, vernick. Damen- und Herrenschlittschuhe, Schreibe Uhren, Bilder, Glas- u. Porzellansachen usw. zu verkaufen. Auch Sonntags. Rheinstraße Nr 56a. Hof. B1715

Schlafzimmer eichene, in bekannt gut. Schreinerarbeit mit 130, 160 und 180 cm breiten Spiegelschränken, sowie echter Marmor werden, soweit Vorrat, noch staunend billig abgegeben. 1075 **E. Schweitzer,** Amalienstr. 1. Spezialvertrieb eichener Möbel.

Chaiselongue zu verkaufen. Friedrch. Kaiserstr. 201. IV. B1697

Schrank verkauft Bögele, B2298 Mittelstr. 8.

2 gleiche Betten m. Rost Schrank, Waschkommode mit Spiegel Nachttische. Trumeau Kommode zu verk. Schwanenstr. 17. Rüssel. B1701

Schlafzimmer zu verkaufen. Gartenstr Nr 57. IV lks B2438

Wegen Reorganisierung gebe mehrere vorhandene gebr. Betten, Sofas, Diwan, Stühle 2c. sehr billig ab. Kaiserstr. 69. Eing. Waldhornstr. [illegible]

Schlafzimmer 2 Betten mit Rost Waschkommode mit Spiegelaufsatz zwei Nachttische groß Schrank 4000 M ca. 20 Personalbetten mit Rost v. 200 M an Diwan 750 M Sofa 450 M Chaiselongue 650 M Waschkommode mit Spiegelaufsatz. Nachttische mit und ohne Marmor. Küchenschränke von 550 M an. großer zweitür Schrank 450 M. Ausziehtische großer Backtisch Ladentheke, Warenschrank schwarzes Damenkleid billigst bei Walter Ludwig-Wilhelm-straße 5. B2472

Pianos neue u. gespielte, 1 Tafelklavier, 1 Harfe, Spinett (Altertum), 17. Jahrhundert, tadell. spielbar, zu verkauf. Musikhaus Weiß, Durlach, Hauptstraße Nr. 51. B1573

Schreibmaschinen Kappel Adler Oliver sehr preisw. zu verkauf. **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141.

In Karlsruhe, Mittelstadt, 1 Wohnhaus mit Laden . . . zu 180 000 M
Oststadt, 1 Wohnhaus mit Laden . . zu 90 000 M
1 Wohnhaus, Nähe Mühlburgertor zu 130 000 M
1 Herrschaftshaus, Nähe Mühlburgertor . . . zu 300 000 M
1 Herrschaftshaus, Hardtwald, nächst der [illegible]straße . . . zu 300 000 M
1 Herrschaftshaus, geg. Kühler-Krug zu 300 000 M
1 neuerbautes Wohnhaus, nächst der Sofienstraße . . . zu 850 000 M
Oststadt, neuerbautes Wohnhaus mit groß. m Hintergebäude, groß. Garten und großem Hofe . . . zu 200 000 M
Oststadt, 1 fünfstöck. 5mal 4 Zimmer-Wohnhaus . . . zu 180 000 M
Weststadt, nächst der Maraustraße, 1 Wohnhaus . . . zu 160 000 M
Nächst der Kaiserallee, 1 Wohnhaus zu 250 000 M
Nächst der Brauerei Moninger 1 Geschäftshaus. Preis nach Uebereinkunft.
Südweststadt, 1 neuerb. Wohnhaus zu 200 000 M
Südstadt, 1 Haus, nächst der Ettlingerstraße, mit großem Hofe . . zu 100 000 M
1 großes Geschäftshaus, nächst der Kaiserstraße . . . zu 850 000 M
Geschäftshäuser, verkehrsreiche Lage Karlsruhes von 1 000 000 bis 2 000 000 M
Rüppurr, Einfamilienhaus, sofort beziehbar . . . zu 160 000 M
Durlach, in der Nähe des Hauptbahnhofes, 1 Haus mit großem Laden, sofort beziehbar . . . zu 190 000 M
In Ettlingen, eine moderne Villa mit großem Garten 2500 qm, im Tausch nach Karlsruhe, beziehbar zu 130 000 M
Rastatt, 1 großes Gebäude, dreifaches Geschäftshaus, sofort beziehbar für Bäcker, Kellner und Metzger, besonders geeignet für Einrichtung eines Kaffees . . . zu 600 000 M
Außer den oben genannten Objekten stehen uns in Baden ca. noch 250 zur Verfügung.
Ernstliche Reflektanten erhalten Auskunft durch
Süddeutsches Liegenschafts- und Hypothekenbüro
945 Karlsruhe i. B., Douglasstr. 12.

In guter Geschäftslage Karlsruhes ist ein 4stöckiges Doppeleckhaus mit flottgehender **Wirtschaft** auf 1. April d. J. beziehbar, sofort zu verkaufen. Gute Rente. — Offerten von Selbstreflektanten unter Nr. B2458 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. Agenten verbeten.

Büro-Möbel 1081 nur solange Vorrat, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. **Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.**

Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen Wolf Rankestr. 12. B1681

Neue rote **Deckbetten** à 500 M. Kissen 150 M zu verkaufen. Sofienstr. 40, III. l. B1707

Schreibmasch. Adler Continental, Kappel, Erika bill. Beiler, Waldstr. 66.

Photoapparat 9×12 m Dopp.-Anast., dopp. Ars., wie neu zu verkauf. Moonstraße 18. I. B2492

Herde auf Teilzahl. verkauft [illegible] Maele, Mitterstraße 8.

Herd 350 Mk. zu verkaufen. B1691 Belfortstraße 5, Mittelhaus, parterre.

Zu verkaufen: tadellos erhaltenes **NSU-Motorrad** neueres Modell, 2 Zylinder, 4 PS, 2 Gänge, Leerlauf, Kickstarter, Fußrast, und sämtl. neuzeitlichen Schikanen. Nach entschlossene Käufer erhalten nähere Auskunft unter B2416 in der „Bad. Pr."

Herrenrad wie neu, sowie ein gebrauchtes, für 650 M zu verkauf. Yorkstraße 12 im Hof. B1525

Herrenfahrrad wie neu, zu verkauf. od. gegen ein gebr. Damenfahrrad zu tausch. Yorkstr. 12 im Hof. B1531

Herrenfahrrad fast wie neu, sehr billig zu verkaufen. B2462 Lessingstraße 76, 2. St.

[illegible]anzüge, Ueberzieher, Ulster, feldgr. Mäntel, Röcke, Hosen, Drillichanzüge, versch. Dam.-Kleider, neu bes. Militärschuhe in all. Größ. billig bei Axelrad. [illegible] Essenweinstr. 32. II.

Neuer Frackanzug mit Seide gefüttert für mittlere Figur pass. preisw. zu verk. Kaiserstr. 205 1 Treppe B2450

Smoking mittl. Größe zu verkauf. Werderstr. 90. II r. B1677

Damenkostüm, blau, fast neu, sowie Gehrock und Paletot preisw. zu verk. B1693 Kat. Zirkel 24.

Masken-Kostüm Ritter, Samt u. Seide, her. neu, feldgr. Zivil-Anzug für schl. Figur, Militär-Mantel und Kurzschaftstiefel Gr 29, alles noch neu, zu verk. Anzuseh. vorm. bis 2 Uhr, abds. von 7 Uhr ab. [illegible] Baumeisterstraße 10, I.

Zu verkaufen Ein Paar fast neue doppelsohlige Bergstiefel Gr. 42, eine Badeeinrichtg., ein Gasofen. Zu erfr. unter Nr. 2444 in der „Badischen Presse".

Gesellschaftsschuhe, 38, u. la., weiße Led.-Handschuhe zu vkf. Adr. z. erfr. unt. B2448 in d. Bad. Pr.

Hühner, 3-5 junge, 1921er, zu verkaufen. B1711 Rheinstr. 101, III.

Offene Stellen

Vornehme Existenz groß. sicher Gewinn bietet sich arbeitsfreud. Herren jed. Standes durch die Uebernahme des Alleinvertriebs eines überall sehr leicht verkäuflich. Gebrauchsartikels. Branchekenntnisse nicht erford., da große Reklame. — Unterstützung u. Anleitung erfolgt. Erforderl. Kapital nur 1—2000 M. je nach Größe des Bezirks. Garantiert kein Risiko. Gefl. Angebote unter Nr. B1688 an die Bad. Pr.

Vertreter der Tabakbranche bei gutem Verdienst gesucht. Angebote unt. Nr B2410 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtiges **Büfettfräulein** für Weinrestaurant per 1. Februar gesucht. Angebote unter Nr. 900 an die „Bad. Presse".

Dame mit höherer Schulbildung als **Stenotypistin** sofort gesucht. Flottes, sauberes Arbeiten verlangt, englische u. franz. Sprach-Kenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. 1037 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Küchen-Mädchen für sofort gesucht. 1044 Nietschke, zum Löwenrachen.

Die Bad. Hausbacköfen-, Dörr- und Räucherofenfabrik Durlach sucht zum Vertrieb ihrer vorzüglichen, mehrfach patentierten Fabrikate einen routinierten **Reisenden.** Die Stelle bietet einem soliden, tüchtig. Herrn sichere Existenz. Sich zu melden bei: **G. Thoma, Auerstr. 54, Durlach.**

Karlsruher Zigaretten-Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, branchekund **Reisenden** gegen festes Gehalt. Angebote unter Nr. 1084 an die „Bad. Presse".

Gelernte **Feinmechaniker** für dauernd gesucht. Nur wirklich tüchtige und erfahrene Leute wollen vorerst schriftlich Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften einreichen. 1021 **Badische Kino-Industrie** Otto Kern, Karlsruhe.

Dreher und tüchtiger Automobil-Mechaniker sofort gesucht. 1090 Automobilhaus Peter Eberhardt Amalienstraße 57.

Bäckergehilfe-Gesuch. Zum sofortigen Eintritt jungen Bäckergehilfen gesucht. 5871a **Bäckerei Mutschler,** Durlach, Gartenstraße 9.

Für unsere Hut- und Mützen-Abteilung suchen wir eine durchaus tüchtige erste **Verkäuferin.** Es wird um schriftliche Offerten mit genauen Angaben gebeten. **Wilh. Zeumer** Kaiserstr. 125/127.

Büfettfräulein per 1. Februar gesucht. Nur tüchtige Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einreichen. 1099 Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Verkäuferin für ein Schokoladen-Geschäft gesucht. Angebote unt. Nr. B2422 an die „Bad. Presse".

Perfekte Allein-**Köchin** für erstkl. Hotel u. Weinrestaurant bei gut. Bezahlung und Behandlung auf 15. Februar 1922 gesucht. Angebote unter W. H. 66 beförd. Aug. Müllers Anzeigen-Expedition, Karlsruhe i. B. 1072

Tücht. Mädchen auf 1. Febr. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Wolff, Edelsheimstraße 7. 3. St. B1952

Auf 1. Febr. fleißiges **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. ges. Trompeter v. Säckingen. Kaiserallee 9. B1509

Mädchen zum sofort Eintritt gesucht f. Küche u. Haush. Restauration Bub Kaiser-Allee 27. B1689

Besseres Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. B1705 Kaiserstr. 100. im Laden.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** tagsüber zu Kinderl. Ehepaar sof. gesucht. B2466 Tullastraße 74. Laden.

Suche braves, fleißiges **Mädchen** f. Haushalt u. Küche bewandert, bei hoh. Lohn für 15. Febr. od. 1. März. Frau M. Koege, Sofienstr 132. B1699

Auf 1. oder 15. März jüngeres Mädchen oder Stundenfrau für nachmittags gesucht. Amalienstr 42 a, I. [illegible]

Stellengesuche

Junger, intell., energischer Mann, 30 J., verh., sucht Stellung als **Platzmeister** oder sonst. Vertrauensstellung. Kaution kann bis 5000 M. gestellt werden. Angebote u. B2436 an die „Bad. Presse".

Junge Frau gewandte Stenotypistin mehrere Jahre praktische Bürotätigkeit, gute Zeugnisse, sucht halbtägige Beschäftigung. Gefl. Angebote unter B2486 an die Bad. Presse.

Fräulein mit schöner Handschrift sucht Posten auf Büro oder sonst. Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter Nr. B2424 an die Badische Presse.

Saubere, junge Frau früher Verkäuferin in Lebensmittelgesch., sucht passende Stelle, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. B2420 an die „Bad. Presse" erbeten.

Frl 25 J., s. Stelle in frauenlosen Haushalt. Z. erfrag. Bernhardstr 17. 5. Stock. B1709

Kriegswitwe sucht leichte Beschäftig. oder Heimarbeit. Off. erb. unter Nr. B2434 an die „Bad. Presse".

Aelteres Frl sucht für nachmittags leichte Beschäftigung. Angebote unter Nr. B2398 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Wohnungstausch! 4 Zimm.-Wohnung mit allem Zubehör in Durlach gegen ebensolche in Karlsruhe zu tauschen ges. Off. unt. B2418 a. d. Bad. Presse.

Tausche meine schöne große Zwei-Zimmerwohnung in der Mittelstadt (elektr. Licht usw.) gegen gleichwertige Drei-Zimmerwohnung. Angebote unter B2490 an die „Bad. Presse".

Eleg. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Angebote unter Nr B2414 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. schön möbliert, abzugeb., evtl. an ält. Herrn oder Dame bei gemeinsamer Haushaltführung. B2400 Roonstraße 2, part.

2 gut möbl. Zimmer zu vermiet. Durlacher Allee Nr 36 I B2460

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn mit Pension u. Telef. zu vermieten. Seminarstr. 6 bei B1713

Mietgesuche

Von gebildetem Herrn (Engländer) wird ab 1. März vornehm möbl. **Zimmer** mit Heizung und elektr. Licht in guter Gegend, mögl. als Alleinmieter, in fei[nem] Hause gesucht. Volle Pension erwünscht, doch nicht Bedingung. Ausführliche Angebote unter Nr. B2454 an die Badische Presse erbeten.

2 möbl. Zimmer (oder Mansarde), wenn möglich separat und im Zentrum d. St. von berufstätig. Fräul. gesucht. Angeb. unter Nr: B2412 an die „Bad. Presse".

Herr sucht **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension, Ettlingerstr., Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote unt. Nr. 1060 an die „Bad. Presse".

1 oder 2 **leere Zimmer** ev. mit Küchenben. sof. zu mieten gesucht. Angeb. unter B2348 an die „Bad. Presse".

Schlosser sucht gegen Hausarbeit möbliertes Zimmer Angebote unter Nr B2426 an die Badische Presse.

Solides Fräulein sucht **gut möbl. Zimmer.** Angeb. m. Preisang. unt. Nr. B2432 an die Bd. Pr.

Möbl. heizbares separat **Zimmer** von einer Dame gesucht. Angebote unt Nr B2408 an die Bad. Presse erb.

Junger Mann (Schüler) sucht **Zimmer** mit voller Pension und mögl. Familienanschluß bei nur erster Familie auf sofort oder Ostern. Offerten unt. Nr. 1086 an die „Bad. Presse".

Zimmer möglichst mit Bad und elektr. Licht gesucht. B1721 Angebote an Herrn von Bülow, Kaliwodastr. 8

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

F.-C. Concordia Karlsruhe
E.-V.

Einladung

zu der am **Sonntag, den 22. Januar** im Saal zu den **„Drei Linden"** in Mühlburg stattfindenden

Weihnachts-Feier

Reichhaltiges Programm, Gaben-Verlosung — — anschliessend **Tanz.** — —

Beginn 1/2 8 Uhr. — Saalöffnung 7 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. 1064

Obst- u. Gemüsehändlervereinigung

Karlsruhe u. Umgebung E.-V.

Sonntag, den 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Lokal **„Bavaria"** 1054

Generalversammlung

Anträge hierzu sind bis spätestens 24. ds. Mts. bei der Vorstandschaft schriftlich einzureichen. Ihr Erscheinen ist unbdingt notwendig. **Der Vorstand.**

Konzerthaus.

Badische Lichtspiele.

Zum Spielplan des **21.** und **23. Januar** haben von Jugendlichen nur Mädchen vom 14. Lebensjahre ab **Zutritt.** 1082

Spielplan für

Mittwoch, den 25., Samstag, den 28. Januar und **Mittwoch, den 1. Februar**, nachmittags 5 Uhr und 8 Uhr abends:

Besteigung des Monte-Rosa auf Skiern

Afrika im Film.

mit **Vorträgen.**

Verkaufsstellen siehe Anschlagssäulen.

Kleinkunstbühne „Rotes Haus"

Waldstrasse

Dir.: **Geb. Ritter.** Künstl. Leit.: **Willi Eder.**

Nur noch kurze Zeit bringt

WILLY EDER

sein neuestes **Pracht-Repertoir.** Darum **versäumen Sie nicht,** den beliebten Künstler zu hören. 1100

Tischbestellung 4690.

— Anfang 8 Uhr. —

Vierjahreszeiten

Donnerstag, 26. Januar, 7 1/2 Uhr

KONZERT

Fela Rybier - Jouan Costi

(Klavier) **(Bass)**

Fela Rybier ist ein jugendliches Genie, dem eine große Zukunft winkt. Vortreffliche, technische Qualitäten, ein ungewöhnliches Vortragstalent, vollständige Beherrschung des Instruments, großer Musiksinn, Schwung u. ein außergewöhnlich. Temperament müssen festgestellt werd. (Vossische Zeitung, Berlin.)

Karten zu Mark 12.—, 9.—, 6.— und 4.— (ausschl. Steuer) bei 1033

Kurt Neufeldt.

Eintrachtsaal

Freitag, 27. Januar, 7 1/2 Uhr

Einziger Lustiger Abend

Professor 1082

Marcell Salzer

Völlig neues Programm!

Karten zu Mk. 15.-, 12.-, 9.- u. 6.- (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlg.

Kurt Neufeldt.

Badisches Landestheater Im Landestheater. Sa 21. ✶ Uraufführung Anna Boleyn. Drama in 3 Akten von Emil Bernhard. 7. (25.—). — So. 22. Nachm 2 Volksbühne Der Froschkönig. Abends 6. Carmen (50—). — Die. 24. ✶ Die Zauberflöte. 7. (40.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2001/2250. — Mi. 25. Volksbühne E. 3. Der Freischütz. 7. (40.—). — Do 26 ✶ Traviata. Ungarische Tänze von Brahms. 7. (40.—). — Fr. 27 Volksbühne. G. 1. Zum 1. Male. Freund Heißsporn. Lustspiel in 3 Aufzügen von Emil Gött. 7. (25.—). — Sa 28. ✶ Anna Boleyn. 7. (25.—). — So. 29. Vorm. 11¼. In der Wandelhalle des I. Ranas. Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbands. Vortrag von Dr Karl Wolff. Dramaturg des Sächsischen Landestheaters Dresden: „Vom Sinn und Unsinn des Theaters (6.— für Mitglieder des Theaterkulturverbands 3.— an der Theaterkasse). Abends 6½ Uraufführung: Liebesmacht Oper in 3 Akten von Rudolf Lothar Musik von Alfred Lorentz. (50—). — Die. 31. Volksbühne G. 2. Freund Heißsporn 7. — Im Konzerthaus. So. 22 ✶ Liselott von der Pfalz. 7. (21.70). — Die. 24 Volksbühne F. 5. Kabale und Liebe. 7. — So. 29 ✶ Börsenfieber. 7. (21.70). — Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—1/21 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorauskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorauskarten am Samstag, den 21. nachm 1/24 bis 5 Uhr allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag den 23. an. 1079

Bad. Landestheater.

Freitag, den 20. Januar. 5 1/2 bis n. 9 1/2 Uhr. Mk. 40.-

Unter der Leitung des Komponisten Prof. Franz Schreker

Der Schatzgräber.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

1. Athl. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Am **Samstag, den 21. Januar 1922, abends 1/2 8 Uhr,** findet im Lokal **„Grüner Baum"**, unsere **Monatsversammlung** statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

1085 **Der Vorstand.**

Voranzeige:

Am **Sonntag, d. 29. Jan.,** findet im **Friedrichshof** unser

Kostüm Ball

statt. **Eintrittskarten** im Vorverkauf: Sporthaus **Beier,** Zigarren-Haus **Pfeiffer** und im Lokal **„Grüner Baum"**, Mitglieder 6 Mk., Nichtmitglieder 12 Mk., einschließl. Tanzkarte und Steuer. An der Abendkasse Mitglieder 8 Mk., Nichtmitglieder 15 Mk. Für Mitglieder findet der Vorverkauf nur im Lokal am Büfett statt.

Karlsr. Ruder-Verein v. 1879 (E. V.) 1067

Samstag, 8 Uhr **Aktiven-Abend.**

Jed. Dienstag u. Donnerstag **Bassin-Ruderübung.** im Ruderhaus.

Samstag, 28. Januar in der „Eintracht" **Winter-Fest.** Karten i. Schuhgeschäft Freyheit, Kaiserstr. 117 und beim Hausmeister des Ruderhauses; im übrig. verweisen wir auf das ergang. Rundschreib.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

F.C. Phönix e.V.

(Phönix-Alemannia)

Karlsruhe

Sportplatz Fasanengart. **Vereinslokal: „Goldener Adler"** Karl-Friedrichstraße. Telephon 2596.

Sonntag, den 22. Januar nachm. 2 1/2 Uhr

F.C. Freiburg

Phönix.

9 1/2 Uhr: 3., 5. und 7. Mannsch. **Training.**

11 Uhr: 6. gegen **Durmersheim 2.**

1 Uhr: 2. geg. **Wiesental** (C-Meist.)

Abends 1065 **Familien-Zusammenkunft** im „Gold Adler".

Jugendabteilung: Heute Freitag u. morgen Samstag, jeweils nachmittags von 4—7 Uhr, werden im Vereinslokal Gold. Adler die neuen Mitgliedskarten f. 1922 ausgegeben. Eintritt zum Spiel gegen Freiburg nur gegen Vorzeigen der **neuen** Mitgliedskarte.

F.S.C. Hertha 1909 E.V.

Karlsruhe (B.)

Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 **„zum Meierhof".**

Freitag, d. 20. Jan. 1922 **Spielerversammlung** im Lokal.

Samstag abend **Zusammenkunft** der 1. Mannsch. i. Lokal.

Sonntag, d. 22. Jan. 1922 auf d. Schmiederplatz 1/2 3 Uhr nachm.

Grötzingen I.-Hertha I.

Vorher die 3. Mannsch. **2. Mannsch. i. Grötzingen.**

Nach den Spielen **Zusammenkunft** i. Lokal.

1071 **Der Vorstand.**

F.C. Frankonia E.V. 1895

Geschäftsst. Kaiserstr. 65 Telefon Nr. 2894.

Samstag, 21. Januar, abends 8 Uhr: **Spielerversammlung** im Lokal.

Sonntag, 22. Januar, **Verbands-Spiele** (Frankoniaplatz)

2., 3., 4. Mannschaft gegen V. f. B. 2., 3., 4.

1. Mannsch. in Lörrach. Abfahrt 7.55 Uhr vorm. Hauptbahnhof.

Abends: 1062 **Gemütl. Beisammensein** im Lokal.

Freitag, 27. Januar abends 8 Uhr **Fortsetzung der General-Versammlung** im Lokal.

F.-C. Südstern 06 e. V., Karlsruhe.

Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen b. Kl. Rüpp.

Sonntag, 22. Jan. 1922 **Verbandsspiele der 1., 2. u. 3. Mannschaften in Ettlingen.**

Zeit der Abfahrt vom Albtalbahnhof wird bekanntgegeb. im „Kloster".

Anfang 7 1/2 Uhr abends **Konzert** u. gemütl. Beisammensein im „Klosterbräu".

1069 **Der Vorstand.**

F.C. Concordia

Sportplatz an der Telegrafenkaserne. Tel. 892.

Freitag, 8 Uhr **Spielerversammlung.**

Sonntag, 22. Januar, 1/2 3 Uhr auf uns. Platz.

Weingarten I. gegen **Concordia I.**

Vorher 1063 **3. und 2. Mannschaften.**

Karlsruher Fußball-Verein (E.V.)

Schirmherr: Prinz Max v. Baden.

Sonntag, 22. Jan., 11 Uhr

F.V. Beiertheim

Ligaspiel.

Vor- u. nachher Spiele der unteren Mannschaften. 1070

Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 E. V.

Sportplatz beim städt. Wasserwerk Haltestelle Linie 5, Tivoli. Geschäftsst.: Ferd. Barth Wielandtstr. 22.

Freitag, 20. Januar 7.30 Uhr **Spielerversammlung.**

Sonntag, d. 22. Januar 2.30 Uhr Südstadtplatz

Knielingen I. gegen **Südstadt I.**

Spiele der unteren Mannschaften werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Sonntag, den 29. Januar, vormittags 9.30 Uhr: **Fortsetzung der General-Versammlung.**

1056 **Der Vorstand.**

F. C. Baden

F.-A. d. I. Athl.-Sp.-Club Germania-Sportfreunde Karlsruhe e. V.

Sportplatz: Nordstern-Rintheim. **Lokal: Löwenrachen, Kaiser-Wilhelm-Halle.**

Sonntag, 22. Jan. 1922, nachmittags 1/2 3 Uhr: **Entscheidungsspiel um die C-Meisterschaft**

S.- u. Tbd. Aue gegen **F. C. Baden** (1. Mannschaften).

Spiele der unteren Mannschaften werden noch bekanntgegeben.

Abends: **Gemütl. Beisammensein** im **„Löwenrachen".**

1081 **Der Vorstand.**

Badischer Leib-Grenadiervereine. V.

Samstag, d. 21. I. 22 abends 7 30 Uhr im Saale der 3 Linden Mühlburg

Familienabend mit Tanz

Ein Sommerabend auf dem Lande.

Einführungsrecht gestattet. Ehemalige Leibgrenadiere sind willkommen. — Für Rückfahrt nach Schluß ist Sorge getragen. 1068

Der Verwaltungsrat

Verein der Hundefreunde e. V.

Einladung

zu der am **Freitag, den 10. Februar 1922, abends 8 Uhr,** im Lokal **„Palmengarten"** stattfindenden 1057

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Vorlage der Schaurechnung
4. Erneuerungswahl
5. Anträge
6. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 1. Febr. 22 beim 1. Vorsitzenden, Erbprinzenstraße 29, einzureichen.

Der Vorstand

1. Vorsitzender: A. Haffner

II. Schriftführer: E. Fecker.

Männer-Gesang-Verein Karlsruhe 1883

Männergesang-Verein Karlsruhe e. V.

Samstag, 21. Januar 1922, abends **8** Uhr findet im **Vereinslokal** unsere diesjährige

General-Versammlung

statt. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst ein und bitten um zahlreich. Erscheinen.

1098 **Der Vorstand.**

Israelitische Gemeinde. Betsaal Herrenstr. 14.

Freitag, 20. Jan.: Sabb.-Anfang 3/4 5 Uhr. Samstag, 21. Jan.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr (Rabb. Dr. Cohn). Nachmitt.-Gottesdienst 3 30 Uhr. Sabb.-Ausgang 3/4 6 U. An Werktagen: Morg.-Gottesd 1/2 8 U. Abend-Gottesdst. 5 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 20. Jan.: Sabb.-Anfang 4 45 Uhr. Samstag, 21. Jan. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2 30 U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 5 55 U. An Werktagen: Morgengottesdienst 7 00 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 4 30 U.

Brief-Umschläge liefert **Buchdruckerei der „Bad. Presse".**

Besuchet den

Vortrags-Kurs

der Badischen Landwirtschaftskammer in **Karlsruhe** 1035

am 25. und 26. Januar 1922 im **kleinen Festhallesaal.**

— (Beginn 9 3/4 Uhr vormittags). —

Gold. Medaille Verdienstkreuz.

Am 4. und 5. Februar werde ich in **Karlsruhe** Hotel Nassauer Hof (gegenüber d. alten Bahnhof) anwesend sein, um A4166

künstliche Augen

herzustellen u. einzusetzen. **Adolf Müller-Welt, Stuttgart,** Hohenheimerstr. 40. (Früher 32 Jahre erster Mitarbeiter d. Wiesbad. Firma.)

Geschäfts-Verlegung.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

Stefanienstr. 94, part.

am Kaiserplatz Ecke Baischstr. 986

Winschermann, G. m. b. H.

Kohlen- und Brennholzhandlung.

Kein Kohlenrauch mehr!

Wer hat Interesse dafür? Nähere Idee vorhanden.

Offerten unter **K. F. 100, Kippenheim** bei Lahr, postlagernd. B2388

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.

Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 4—7 Uhr:

„Humor u. Tanz"

Mitwirkende: Liesel Müller-Suhr, Tänze: Willy Eder, Vortragskünstler. Orchester: **Feuerwehrkapelle** (Leitung: Obermusikmeister a. D. Otto Schotte).

Eintritt: 3 Mk. (Stadtgarten-Abonnenten), 4 Mk. (Sonstige).

Vorverkauf: Verkehrsverein und Stadtgartenschalter. 989

Union-Theater

Ab heute!

Der erstklassige Gunnar Tolnaes-Film

Im Rausche der Macht

Zweiter Teil. **5 Akte.**

Nach einem Roman von **Marie Luise Droop.**

Hauptdarsteller: 1087

Gunnar Tolnaes

Clara Vieth.

Ausserdem: **Erstklassiges Beiprogramm.**

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.

Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**

Heute unwiderruflich letzter Tag.

Harry Piel

der berühmteste u. größte Sensations- u. Charakterdarsteller in seinem neuesten, wirklich erstklassigen Meisterwerk:

Der Fürst der Berge

(I. TEIL).

Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Eigenen in 7 Akten von **Lothar Knud Fredrik.** 884

Viel Geld

bezahle ich für getragene **Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art.** 473 **Seifried,** An- u. Verkauf, Kreuzstr. 16. Telefon 4166.

Alt Gold, Silber, Platin Gebisse, Brennstifte

kauft fortwährend zu höchstem Preise B1134 **L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Alt Gold u. Silber

Gegenstände, sow. **Uhren** auch zerbrochen, kauft zu höchst. Preisen. B2064 **M. Engelberg, Uhrm.** Kaiserstr. 93, 1 Trepp.

Ausgekämmte Frauenhaare

zu höchsten Preisen kauft **Spez. Damen-Frisiersalon Frida Schmidt,** Herrenst. 19

Goldenes Armband

am Freit abd v. Berckmüllerstr. zum Landestheater verloren Selb ist teures Andenken u w Finder geb.. dasselbe geg gute Belohn b. Schuler. Berckmüllerstraße 24. abzugeben. B2470

Verloren

von Kriegsstr. über Feldweg zur Fabrik Max Schellberg ein Paket Papiergewebe 1 Kelle, 1 blaue Hose. Gegen Belohnung abzugeben Unterbadisches Malierwerk Zähringerstr 88. 2464

Pelz verloren (Feeh) auf dem Wege Blücher-, Moltkestr. bis zum Waldring Dienstag abend. Abzugeben gegen Belohnung Kaiserallee 67. I.

Verlaufen

hat sich Mittwoch abend **deutsche Schäferhündin** auf den Namen „Zilla" hörend, dunkelgrau, 62 cm hoch, linkes Ohr etwas hängend. Abzugeb. gegen Belohnung Schützenstr. 85, part. Vor Ankauf wird gewarnt. B1679

Schwarz. Wolfshund, männlich, Name Leo, hat sich **verlaufen.** B1577 Abzugeben b. **G. Jung, Singen bei Durlach.**

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 23. Januar 1922, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Karlsruhe** gegen bare Zahlung gemäß § 373 H.G.B. öffentl. versteigern: **1000 eichen, reparaturfreie, helle** **Oelbarrels** und **210 eichene reparaturfreie** **Salatöl-Fässer.**

Zusammenkunft am Lagerort der Fässer, Wolfartsweiererstraße. 916

Karlsruhe, den 19. Januar 1922.

G. Schuhmacher, Gerichtsvollzieher.

Zu kaufen gesucht: Handwagen,

2- oder 4-rädrig, neu oder gebraucht, mit oder ohne Federn. Offerten mit Preis und Größe unt. Nr. 1020 an die „Bad. Presse".

RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstraße 30 **Waldstraße 30**

Heute letzter Tag!

Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm

Das Mädchen aus der dunklen Gasse

Großstadtbild in 6 Akten von **H. Ortmann**

In der Hauptrolle:

Lee Parry

Gerh. Ritterband, Arthur Wartan, Else Wagner, Felix Heck.

:-: Cello-Vortrag :-: von **Fräulein Hertha Vollmair.**

Mester-Woche Nr. 1.

I. **Berlin: Zum Ableben des bekannten Heerführers Generaloberst von Beseler.**

II. **Windsturm in der Nordsee.**

Voranzeige:

ab Samstag, den 21. Januar 1922

Die Abenteuerin von Monte Carlo

„Der Mordprozeß Stanley"

In der Hauptrolle: **Ellen Richter.** 982